



Fachhochschule Jena
University of Applied Sciences Jena

Fachbereich Betriebswirtschaft
Department of Business Administration

**Dynamik der Arbeitslosigkeit –
Eine vergleichende Analyse
auf der Ebene ausgewählter
Arbeitsagenturbezirke**

Julia Welsch

Jahrgang 2006 / Heft 3

ISSN 1861-2806
ISBN 3-939046-03-5

Herausgeber:

Matthias-Wolfgang Stoetzer

Redaktion:

Andrea Gerlach

Fachhochschule Jena, Fachbereich Betriebswirtschaft
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena
Tel.: 03641.205 550, Fax: 03641.205 551

Erscheinungsort:

Jena

Dynamik der Arbeitslosigkeit – Eine vergleichende Analyse auf der Ebene ausgewählter Arbeitsagenturbezirke

vorgelegt von Juliane Welsch

Abstract

Arbeitslosigkeit ist kein statisches Phänomen, vielmehr finden am Arbeitsmarkt permanent Bewegungen statt. Die übliche Aufgliederung und Untersuchung von Beständen von Arbeitslosen ist nur eine Momentaufnahme eines größeren Umwälzungsprozesses. Um die durch die Arbeitslosigkeit berührten Ströme am Arbeitsmarkt detaillierter analysieren zu können, ist eine dynamische Betrachtung notwendig. Auch die gängige Analyse der Arbeitslosigkeit ist auf Bundes- und Landesebene ist hoch aggregiert und verdeckt daher häufig kleinräumige Disparitäten am Arbeitsmarkt. In der Realität ist aber eine regional häufig sehr differenzierte Struktur und Dynamik der Arbeitslosigkeit zu vermuten. Der Schwerpunkt des Diskussionspapiers liegt daher auf der Darstellung der Dynamik der Arbeitslosigkeit in ausgewählten kleinen Untersuchungsregionen – nämlich den Arbeitsagenturbezirken Jena, Nordhausen und Ingolstadt. Die vergleichende Analyse belegt zunächst, dass sich der Umschlagsprozess sehr stark unterscheidet: So verließen im September 2004 0,2 % der Arbeitslosen in Ingolstadt den Arbeitslosenpool, in Jena sind im gleichen Monat 0,16 % der Arbeitslosen abgegangen, in Nordhausen waren es lediglich 0,12 %. Der Zusammenhang zwischen der Arbeitslosigkeitsdauer und den Altersgruppen bestätigt vorhandene Studien, die eine Abnahme des Zugangsrisikos und eine Erhöhung des Verbleibsrisikos mit zunehmendem Personenalter festgestellt haben. Insgesamt unterscheidet sich die Dynamik der Arbeitslosigkeit zwischen Jena und Nordhausen nur geringfügig – zumindest im Vergleich mit dem westdeutschen Arbeitsamtsbezirk Ingolstadt.

JEL Klassifikation: J64 ; R23

Schlüsselwörter: Arbeitslosigkeit ; Arbeitsagenturbezirke ; regionale Arbeitslosigkeit ; Dynamik der Arbeitslosigkeit ; Jena ; Nordhausen ; Ingolstadt

E-Mail – Adresse der Autorin: weljul@web.de

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung	4
2. Theoretische Grundlagen	7
2.1. Ströme des Arbeitsmarktes	7
2.2. Der äußere Umschlagprozess der Arbeitslosigkeit	8
2.3 Der Zusammenhang zwischen Stromgrößen, Dauer der Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenbeständen	11
3. Empirische Befunde für die Arbeitsagenturbezirke Jena, Nord- hausen und Ingolstadt	13
3.1. Die regionale Arbeitsmarktlage im Jahr 2004	13
3.1.1. Die Arbeitsmarkt- und Wirtschaftslage	13
3.1.2. Angebot von Arbeitskräften und Kräftenachfrage	15
3.1.2.1. Kräfteangebot	15
3.1.2.2. Kräftenachfrage	16
3.2. Dynamik der Arbeitslosigkeit	19
3.2.1. Strombewegungen hinsichtlich des Erwerbslebens	19
3.2.2. Dynamik der Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen	22
3.2.2.1. Strombewegungen nach Altersgruppen gesamt	22
3.2.2.2. Strombewegungen nach Altersgruppen und Geschlecht	27
3.2.3. Entwicklung der Arbeitslosigkeit	32
4. Zusammenfassung	39
Anhang	42
Quellenverzeichnisse	45
Literaturverzeichnis	45
Internetadressen	47

1. Einleitung

1.1. Zielstellung der Arbeit

Arbeitslosigkeit ist kein statisches Phänomen, vielmehr findet am Arbeitsmarkt eine permanente Bewegung statt. Seit Jahren werden neben stichtagsbezogenen Bestandsstatistiken zeitraumbezogene Bewegungsstatistiken von der Bundesagentur für Arbeit (BA) veröffentlicht. Diese umfassen die Statistiken über Zugänge und Abgänge in bzw. aus der Arbeitslosigkeit.

Die Analyse und Aufgliederung der Bestände von Arbeitslosen wird in der Literatur oft kritisiert, da dies nur eine Momentaufnahme eines starken Umwälzungsprozesses darstellt.¹ Um die durch die Arbeitslosigkeit berührten Ströme am Arbeitsmarkt besser durchleuchten zu können, ist eine dynamische Betrachtung notwendig.

Die Bundesländer als Analyseebene sind zu hoch aggregiert und verdecken daher vermutlich die kleinräumigen Disparitäten am Arbeitsmarkt. Als Folge einer Heterogenität des Arbeitsmarktes ist eine regional differenzierte Struktur der Arbeitslosigkeit zu vermuten. Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt daher auf der Darstellung der Dynamik der Arbeitslosigkeit in ausgewählten kleinen Untersuchungsregionen (Jena, Nordhausen, Ingolstadt).²

Bezugspunkt für diese Arbeit ist die Analyse der Arbeitsmarktsituation der Region Jena, mit dem entsprechenden Arbeitsagenturbezirk (AAB). Für einen exemplarischen Vergleich mit dem AAB Jena wurde nach zwei weiteren Arbeitsagenturbezirken gesucht. Als Auswahlkriterien wurden zum einen eine der von der Arbeitsagentur Jena entsprechenden Einwohnerdichte (155 Ew/km²), zum anderen das Vorhandensein der Hochschuleinrichtungen in der Region festgelegt. Die Variable Einwohnerdichte wurde ausgewählt, um ein gewisses Maß an struktureller Homogenität in den Arbeitsagenturbezirken zu sichern. Das zweite Kriterium „Hochschuleinrichtungen“ kann als ein Indikator für das Vorhandensein des Wissensspillovers in der Region angesehen werden, von dem profitiert werden kann.

¹ Vgl.: Freiburghaus, D.: Dynamik der Arbeitslosigkeit. Umschlagsprozess und Dauerverteilung der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik 1966 -1977, 1978, S. 15 ff. Dieser Autor hat sich als einer der Ersten mit der Dynamik der Arbeitslosigkeit in der BRD beschäftigt.

² Um die Unterschiede in der Dynamik der Arbeitslosigkeit näher zu beleuchten, werden Arbeitsagenturbezirke als regionale Untersuchungseinheiten zur Analyse herangezogen. Zwar stellt die Kreisebene aufgrund umfangreicherer komplementärer Daten (Bruttowertschöpfung, soziodemographische Daten).

Beide oben genannten Kriterien für die Analyse erfüllen der AAB Ingolstadt mit 158 Einwohner je km², einer Universität und einer Fachhochschule sowie der AAB Nordhausen mit 120 Einwohner je km² und einer Fachhochschule.³ Zudem eignen sich diese Regionen aus folgenden Gründen für die Untersuchung:

- Sie weisen wesentlich niedrigere und wesentlich höhere Arbeitslosenquoten als im AAB Jena auf
- Sie erlauben eine komparative Analyse zweier Arbeitsagenturbezirke innerhalb eines Bundeslandes (Thüringen)
- Sie bieten eine Möglichkeit zum Vergleich zwischen den Arbeitsagenturbezirken zweier Bundesländer (Thüringen, Bayern)

Die Bestandsaufnahme der Dynamik der Arbeitslosigkeit erfolgt zum größten Teil auf der Basis von detaillierten Strukturberichten, die jeweils zum Ende September durch die Bundesagentur für Arbeit aufbereitet und im Internet veröffentlicht werden. Weiterhin wurden zahlreiche Monatsberichte mit dem Stand September zur Analyse hinzugezogen. Zu beachten ist aber, dass die verwendeten Bestandszahlen an Arbeitslosen nicht saisonbereinigt sind. Im September ist die Arbeitslosigkeit aufgrund des Ausbildungsbeginns an Schulen, Betrieben und anderen Bildungseinrichtungen in der Regel niedriger als in anderen Monaten. Daher sind die in dieser Arbeit präsentierten absoluten Septemberzahlen in Bezug auf Vergleich mit Jahresdurchschnittswerten begrenzt aussagefähig. Ein Vergleich von Septemberdaten zwischen den Regionen sowie über Jahre ist jedoch möglich.

Eine dynamisch orientierte Analyse von Arbeitslosigkeit bedeutet unter anderem eine Berücksichtigung von Veränderung der Arbeitslosenbestände und der Stromgrößen in der Zeit. Nach Auskunft der Pressesprecher der hier ausgewählten Arbeitsagenturen gab es seit dem Jahr 1998 eine Veränderung in der Abgrenzung der Arbeitsagenturbezirke und erst ab dem Jahr 2000 eine gut geführte vollständige Statistik. Als geeignet für diese Analyse wird daher ein Zeitraum von fünf Jahren, d. h. von 2000 bis 2004 angesehen.

Die Analyse der Arbeitslosigkeit auf Arbeitsagenturbezirksebene bereitete Probleme hinsichtlich der Datenverfügbarkeit. Zwar sind einige Strukturberichte vorhanden, allerdings sind diese nicht ausreichend detailliert. Ähnliches gilt für Daten zur Dynamik der Arbeitslosigkeit.

³ Vgl.: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, CD-ROM "INKAR 2004", Stand 2002.

Außerdem muss beachtet werden, dass im Jahr 2004 Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen statistisch nicht mehr zu den registrierten Arbeitslosen gezählt werden.⁴ Nach den statistischen Definitionen des Jahres 2003 wäre der Arbeitslosenbestand im Jahr 2004 noch höher gewesen.

Die vorliegende Arbeit gliedert sich wie folgt.

Im Anschluss an die Einleitung werden in Kapitel 2 kurz die theoretischen Grundlagen der Dynamik der Arbeitslosigkeit vorgestellt. Im Kapitel 3 wird eine deskriptive Beschreibung der Arbeitslosigkeit in den Arbeitsagenturbezirken vorgenommen. Der Abschnitt 3.1 beschreibt dabei einführend allgemein die regionale Arbeitsmarktlage der ausgewählten AAB im Jahr 2004 und der Abschnitt 3.2 analysiert die Dynamik der Arbeitslosigkeit. Die Arbeit schließt mit einer Zusammenfassung wesentlicher Aussagen über die Dynamikunterschiede der untersuchten Regionen ab.

⁴ § 16 SGB III, in Kraft seit 1. Januar 2004.

2. Theoretische Grundlagen

2.1. Ströme des Arbeitsmarktes

Der Arbeitsmarkt ist dynamisch. Ständig sind Veränderungen in der Stellung der Personen hinsichtlich des Arbeitsmarktes, die sogenannten Arbeitsmarktprozesse zu beobachten. Zu solchen zählen einerseits die Veränderungen der Stellung im Erwerbsleben (wie z.B. Betriebswechsel, Qualifikationsveränderungen). Andererseits sind es die Veränderungen der Stellung der Individuen zum Erwerbsleben (Statusänderungen wie z.B. Rückzug aus der Erwerbstätigkeit, Zugang in die Arbeitslosigkeit, Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit nach Arbeitslosigkeit). Oft wird zur Darstellung der Statusänderungen ein Strommodell verwendet. Dabei stellen die Ströme die Übergänge zwischen je zwei Statusgruppen (Stationen) dar. Alle Arbeitsmarktprozesse, die als Ausgangs- oder Endpunkt die Statusgruppe „registrierte Arbeitslose“ haben, werden unter dem Begriff Arbeitslosigkeitsprozess aufgefasst. Insofern schließt dieser zum einen den Statuswechsel vom Zustand der Nichtarbeitslosigkeit zum Zustand der Arbeitslosigkeit (Zugänge zur Arbeitslosigkeit) und vom Zustand der Arbeitslosigkeit zum Zustand der Nichtarbeitslosigkeit (Abgänge aus der Arbeitslosigkeit) ein. Zum anderen gehören die Abläufe innerhalb des Arbeitslosenbestandes ebenso zum Arbeitslosigkeitsprozess.⁵

Den Arbeitslosigkeitsprozess kann man unter 3 folgenden Aspekten untersuchen:

- Erstens können die Verknüpfungen der Ströme in/aus der Arbeitslosigkeit mit anderen Statusgruppen betrachtet werden. Diese Untersuchung macht die Größenordnung der wichtigsten Zu- und Abgänge sichtbar.
- Zweitens kann die Struktur und Veränderung des Arbeitslosenbestandes als Folge permanenter Fluktuationen analysiert werden. Diese Untersuchung bezeichnet man als Analyse des „Äußeren Umschlagprozesses“ der Arbeitslosigkeit. Dabei ermittelt man Umschlagszahlen, die zusammen mit der durchschnittlichen Dauer der Arbeitslosigkeit eine Aussage über die Dynamik der Arbeitslosigkeit ermöglichen. Dieser Aspekt ist der Hauptschwerpunkt dieser Arbeit.

- Drittens kann eine Untersuchung der Vorgänge innerhalb des Arbeitslosenbestandes, d. h. des „Inneren Umschlagsprozesses“ vorgenommen werden. Hierbei wird der Abgangsprozess aus der Arbeitslosigkeit anhand der Arbeitslosigkeitsdauer einzelner Gruppen von Arbeitslosen untersucht.⁶ Für die Untersuchung unter diesem Aspekt liegen jedoch Daten auf der AA-Bezirksebene nicht in der dafür ausreichenden Qualität vor.

2.2. Der äußere Umschlagprozess der Arbeitslosigkeit

Permanent sind am Arbeitsmarkt Fluktuationen zu beobachten. Der Arbeitslosenbestand erneuert sich somit ständig, oder anders gesagt, schlägt um. Inwieweit die Stromgrößen den Bestand bestimmen, wird aus der unten aufgeführten Formel deutlich. Danach wächst der Bestand, wenn die Zugänge höher als Abgänge sind und umgekehrt.

$$BE_t = BE_{t-1} + ZU_t - AB_t$$

ZU_t : Zugänge in Arbeitslosigkeit im Zeitraum von t-1 bis t.

AB_t : Abgänge aus Arbeitslosigkeit im Zeitraum von t-1 bis t.

BE_t : Bestand an Arbeitslosen zum Zeitpunkt t

Umschlagszahlen

Sind die Zu- und Abgänge etwa gleich hoch, so bleibt der Arbeitslosenbestand nahezu konstant. Somit kann eine geringfügige Veränderung im Arbeitslosenbestand eine große Bewegung in den Strömen verbergen. Das Ausmaß der Stromdynamik, genannt „Äußerer Umschlagsprozess der Arbeitslosigkeit“, wird an der Stärke der Umschlagszahl gemessen. Die Umschlagszahl (UZ_t) wird als Verhältnis der Zugangs- und/oder Abgangsströme zu der Höhe des Arbeitslosenbestandes ermittelt.⁷ Dabei werden drei Arten der Umschlagszahl unterschieden. Zum ersten der Gesamtstrom (Zugänge + Abgänge) zum Bestand, zum zweiten der Zugangsstrom zum Bestand, zum dritten der Abgangsstrom zum Bestand. Die nachstehende Formel zeigt eine jährliche Umschlagszahl für den Gesamtstrom.⁸

⁵ Freiburghaus, D.: Dynamik der Arbeitslosigkeit. Umschlagsprozess und Dauerverteilung der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik 1966 -1977, 1978, S. 69.

⁶ Vgl.: ebenda, S. 71 ff.

⁷ Dies gilt nur unter der Modellannahme, dass der Arbeitslosigkeitsprozess stationär ist.

⁸ Sheldon, G.: Die Dynamik der Arbeitslosigkeit in der Schweiz, 1989, S. 32.

$$UZ_t = \frac{(ZU_t + AB_t) / 2}{BE_t}$$

—————> jährlicher Umschlag
 —————> Bestand am Ende des Jahres

Je höher die Umschlagszahl ist, desto stärker ist die Umwälzung im Arbeitslosenpool. Eine niedrigere Umschlagszahl deutet dagegen auf einen weniger dynamischen Arbeitslosigkeitsprozess hin. Der oberen Formel zufolge bedeutet beispielsweise eine Umsatzzahl von 0,33, dass 1/3 des Bestandes jährlich ausgetauscht wird.⁹ Diese Aussage ist ungenau, da man nicht sieht, inwieweit die Abgänge die Personen erfassen, die sich schon im Bestand aufhielten und inwieweit die in dieser Periode zugegangenen Personen ausgetreten sind. Für eine solche Untersuchung müsste man eine Zugangskohorte bis zum Ausscheiden aus der Arbeitslosigkeit über einen längeren Zeitraum beobachten. In dieser Arbeit wird aus Vereinfachungsgründen angenommen, dass die zugegangenen Personen nicht sofort den Pool der Arbeitslosen verlassen und somit die Abgänge die im Bestand befindlichen Personen betreffen.

Arbeitslosigkeitsdauer

Die Umschlagsstärke ist von der Dauer der Arbeitslosigkeit abhängig. Je länger die Individuen in der Arbeitslosigkeit verbleiben, desto niedriger ist die Umschlagszahl. Somit kann die Dauer in der Arbeitslosigkeit näherungsweise als Reziprokwert der Umschlagszahl berechnet werden.¹⁰

$$\text{Dauer} = 1/UZ_t$$

Dabei ist zu beachten, dass unter der Dauer der Arbeitslosigkeit zum einen die bisherige Dauer, zum anderen die vollendete Dauer bzw. Verweildauer¹¹ gemeint sein kann. Die bisherige Dauer wird von der BA bei Arbeitslosen im Bestand gemessen, deren Arbeitslosigkeit noch anhält. Diese gibt an, wie lange eine Person bzw. bestimmte Personengruppe zu einem Stichtag bereits als arbeitslos gemeldet ist. In den Sonderuntersuchungen der BA wird die bisherige Arbeitslosigkeitsdauer auf der Basis des Arbeitslosenbestandes Ende September in den Kategorien „bis unter ein Monat“, „1 bis unter 3 Monate“, „3 bis unter 6 Monate“, „6 bis unter 12

⁹ Freiburghaus, D.: Dynamik der Arbeitslosigkeit. Umschlagsprozess und Dauerverteilung der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik 1966 -1977, 1978, S. 97 ff.

¹⁰ Freiburghaus, D.: Dynamik der Arbeitslosigkeit. Umschlagsprozess und Dauerverteilung der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik 1966 -1977, 1978, S. 98.

¹¹ In der BA-Statistik wird die vollendete Dauer als abgeschlossene Dauer der Arbeitslosigkeit bezeichnet.

Monate“, „ein Jahr und länger“ ausgewiesen. Die vollendete Dauer der Arbeitslosigkeit wird erst dann ermittelt, wenn die Arbeitslosigkeit bereits beendet ist. Diese gibt somit an, wie lange eine Person insgesamt arbeitslos ist.¹² Für die oben beschriebene Beziehung zwischen der Umschlagszahl und der Dauer der Arbeitslosigkeit ist die vollendete Dauer relevant.

Die bisherige Dauer und die Verweildauer sind nicht direkt vergleichbar, da die erste zu einem Stichtag, die zweite jedoch aus den Abgängen bzw. Zugängen des diesem Stichtag vorangegangenen Zeitraums ermittelt wird.¹³ Die bisherige Arbeitslosigkeitsdauer unterschätzt einerseits die tatsächlich vollendete Arbeitslosigkeitsdauer, da die Arbeitslosigkeit der zu einem bestimmten Stichtag erfassten Personen weiter andauern kann. Andererseits stellt die Stichtagserhebung eine Stichprobe dar, die längenverzerrt ist. Diese entsteht dadurch, dass die Wahrscheinlichkeit von der Stichprobe erfasst zu werden bei Arbeitslosen mit längerer Dauer höher ist, als bei denen mit kürzerer bisheriger Arbeitslosigkeitsdauer. Somit überschätzt die bisherige die vollständige Arbeitslosigkeitsdauer. Welcher Effekt dabei überwiegt, ist offen.¹⁴

Wird die Verweildauer für bestimmte Personengruppen ermittelt, so kann diese durchschnittliche Dauer als ein Indikator für das Risiko des Verbleibs dieser Gruppen in der Arbeitslosigkeit aufgefasst werden. Die mittlere vollendete Dauer wird in der BA-Statistik als durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit bezeichnet und wird in den Agenturen für Arbeit mittels der Umschlagsformel [Bestand an Arbeitslosen (jeweils Jahresdurchschnitt)] / [(Jahreszugänge + -abgänge) / 2] näherungsweise bestimmt und anschließend auf Wochen oder Monate umgerechnet.^{15 16}

Sind für bestimmte Personengruppen nur Daten über Zu- oder Abgänge vorhanden, so wird die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit als Kehrwert des Zugangsstroms zum Bestand ($1/(ZU/BE)$) bzw. als reziproker Wert des Abgangsstroms zum Bestand ($1/(AB/BE)$)

¹² Vgl.: Staroske, U.: Struktur, Wandel und Ströme des Arbeitsmarktes, 2003, S. 59; Franz, W.: Arbeitsmarktökonomik, 2003, S. 354.

¹³ Vgl.: Franz, W.: Arbeitsmarktökonomik, 2003, S. 356.

¹⁴ Vgl.: Staroske, U.: Struktur, Wandel und Ströme des Arbeitsmarktes, 2003, S. 137;

Vgl.: Freiburghaus, D.: Dynamik der Arbeitslosigkeit. Umschlagsprozess und Dauerverteilung der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik 1966 -1977, 1978, S. 98.

¹⁵ Vgl.: Staroske, U.: Struktur, Wandel und Ströme des Arbeitsmarktes, 2003, S. 140.

¹⁶ Die oben beschriebene Berechnungsmethodik für die Ermittlung der Verweildauer gilt ebenfalls nur unter der Modellannahme, dass der Arbeitslosigkeitsprozess stationär ist. Dies bedeutet, dass die Zahl der Zu- und Abgänge in/aus dem Arbeitslosenbestand übereinstimmen und im Zeitverlauf konstant bleiben. Das entspricht zwar nicht immer der Realität, erlaubt jedoch ohne aufwendige Analysen eine Schätzung der durch-

ermittelt. Unterscheiden sich die Zu- und Abgänge nur geringfügig, so ist die mittlere Verweildauer nach allen drei Methoden annähernd gleich lang.¹⁷

2.3. Der Zusammenhang zwischen Stromgrößen, Dauer der Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenbeständen

Der Anstieg des Arbeitslosenbestandes kann sowohl durch den höheren Zustrom in Arbeitslosigkeit bzw. niedrigen Austrittsstrom aus der Arbeitslosigkeit als auch durch die Verlängerung der durchschnittlichen Verweildauer der bereits arbeitslosen Personen verursacht sein. Umgekehrt nimmt die Arbeitslosenzahl ab, wenn die Arbeitslosen weniger Zeit in der Arbeitslosigkeit verharren bzw. wenn die Zahl der Neueintritte in die Arbeitslosigkeit sinkt oder die Zahl der Austritte aus der Arbeitslosigkeit steigt. Somit kann der Bestand an Arbeitslosen als Produkt aus durchschnittlichen Verweildauer und einer Stromgröße (Zugang oder Abgang) verstanden werden.¹⁸

$$BE = ZU(AB) * Dauer^{19}$$

Folglich können gleichgroße Arbeitslosenbestände unterschiedlich aus diesen beiden Größen kombiniert werden. Um die Wichtigkeit dieser Komponente für die Dynamik der Arbeitslosigkeit zu verdeutlichen, wird die zeitliche Entwicklung des Verhältnisses von Zutritts- bzw. Austrittsströmen in/aus der Arbeitslosigkeit und der durchschnittlichen Dauer der Arbeitslosigkeit betrachtet (Abb 1).²⁰

Die Ordinate bildet dabei die Stromgröße ab, während die Abszisse die vollendete Arbeitslosigkeitsdauer in Monaten darstellt. Für jede betrachtete Periode (z.B. ein Jahr) stellt die Dauer die Breite, die Strömgröße die Höhe eines Rechteckes dar, das den Arbeitslosenbestand repräsentiert. Die Steigung der Diagonale zeigt das Verhältnis der beiden Komponenten. Ist der

schnittlichen Verweildauer in der Arbeitslosigkeit, die als ein Indikator für die Funktionsweise des Arbeitsmarktes interpretiert werden kann.

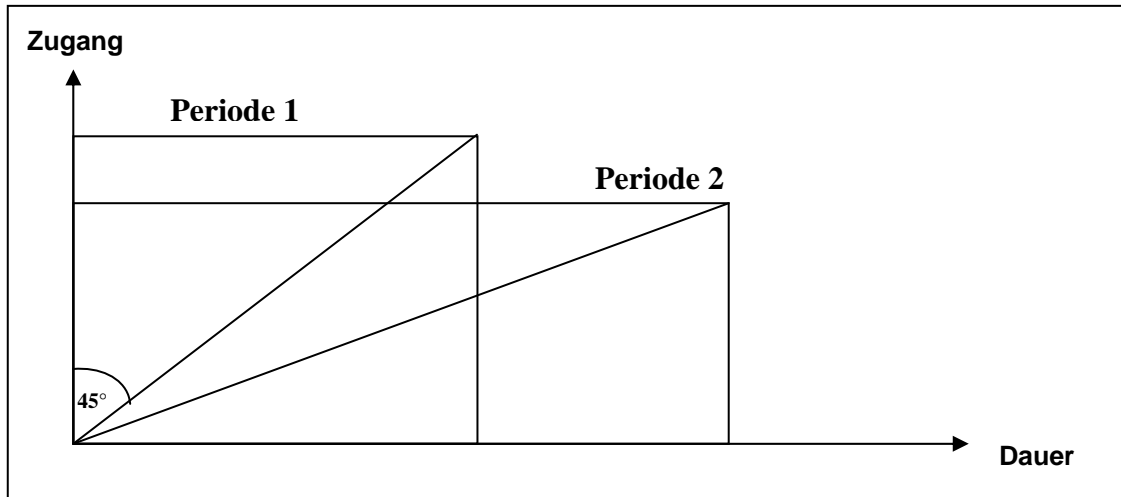
¹⁷ Vgl.: Blanchard O./ Illing, G.: Makroökonomie, 2004, S. 174; Staroske, U.: Struktur, Wandel und Ströme des Arbeitsmarktes, 2003, S. 140; Franz, W.: Arbeitsmarktökonomik, 2003, S. 356; Freiburghaus, D.: Dynamik der Arbeitslosigkeit. Umschlagsprozess und Dauerverteilung der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik 1966 -1977, 1978, S. 132.

¹⁸ Vgl.: Sheldon, g.: Die Dynamik der Arbeitslosigkeit in der Schweiz, 1989, S. 41.

¹⁹ Diese Beziehung gilt nur unter der Modellannahme, dass der Arbeitslosigkeitsprozess stationär ist. Vgl.: Freiburghaus, D.: Dynamik der Arbeitslosigkeit. Umschlagsprozess und Dauerverteilung der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik 1966 -1977, S. 126; Sheldon, G.: Die Dynamik der Arbeitslosigkeit in der Schweiz, 1989, S. 41.

Steigungswinkel größer als 45° , so ist der Stromfaktor für den Arbeitslosenbestand von größerer Bedeutung. Ist der Winkel dagegen kleiner als 45° , bestimmt vor allem die vollendete Arbeitslosigkeitsdauer die Bestandshöhe an Arbeitslosen.

Abb. 1: Bedeutung von Zugang und durchschnittlicher Dauer der Arbeitslosigkeit für den Arbeitslosenbestand



Quelle: In Anlehnung an Freiburghaus, D.: Dynamik der Arbeitslosigkeit. Umschlagsprozess und Dauerverteilung der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik 1966 -1977, S. 134

Formt man die oben beschriebene Beziehung zwischen Zugang, Dauer und Arbeitslosenbestand um, in dem man alle Gleichungsbestandteile durch die Anzahl der Erwerbspersonen (EP) dividiert, ergibt sich folgende Formel:

$$BE/EP = \text{Arbeitslosenquote (AQ)} \Rightarrow AQ = ZU/EP * \text{vollendete Dauer}$$

Der Quotient aus allen Zugängen in die Arbeitslosigkeit und der Zahl der abhängigen Erwerbspersonen drückt die „Betroffenheit“ von der Arbeitslosigkeit aus. Die Arbeitslosenquote kann man somit in zwei wichtige Stromkomponenten - Betroffenheit und mittlere vollendete Dauer - aufteilen, die oft als Zugangs- und Verbleibsrisiko interpretiert werden. Eine Unterscheidung von beiden Risikoarten unter den Personengruppen im Zeitablauf er-

²⁰ Vgl.: Freiburghaus, D.: Dynamik der Arbeitslosigkeit. Umschlagsprozess und Dauerverteilung der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik 1966 -1977, S. 133.

möglicht eine genauere Betrachtung der Strukturveränderungen der Arbeitslosigkeit.²¹

Wie man den oben genannten Ausführungen entnehmen kann, bestimmen das Zugangsrisiko und das Abgangsrisiko die Strukturierung der Bestände. Die Zugänge in die Arbeitslosigkeit und deren Zusammensetzung bestimmen einerseits die zukünftigen Arbeitslosenbestände (Zugangsrisiko).²² Verharren andererseits bestimmte Personengruppen im Durchschnitt länger in der Arbeitslosigkeit als andere (Verbleibsrisiko), so schlägt es sich in einem höheren Anteil dieser Subjekte im Arbeitslosenbestand nieder als in den Stromgrößen. Somit können Zugangsstruktur und Bestandsstruktur voneinander abweichen.²³ Um ein ganzheitliches Bild von der momentanen und zukünftigen Struktur der Arbeitslosigkeit zu bekommen, sollten daher die Bestände im Zusammenhang mit den Zu- und Abgängen betrachtet werden.

3. Empirische Befunde für die Arbeitsagenturbezirke Jena, Nordhausen und Ingolstadt²⁴

3.1. Die regionale Arbeitsmarktlage im Jahr 2004

3.1.2. Die Arbeitsmarkt- und Wirtschaftslage

Die deutsche Wirtschaft hatte in 2004 eine dreijährige Stagnationsphase beendet, dennoch trat auf dem Arbeitsmarkt die erhoffte Belebung nicht ein. Eine Kombination aus einer lebhaften Exportentwicklung und schwacher Binnennachfrage wirkte sich ungünstig auf die Beschäftigung und die Investitionstätigkeit aus.²⁵ Ursächlich für eine kraftlose Binnennachfrage war vor allem die schwache Dynamik am Arbeitsmarkt. Zwar stieg die Erwerbstätigkeit im Jahresverlauf 2004 geringfügig an, dies war jedoch eine Folge der Neuregelungen bei den Minijobs und

²¹ Vgl.: Rudolph, H.: Struktur und Dynamik der Langzeitarbeitslosigkeit in der BRD 1980-1990, in: BeitrAB 163, 1992, S. 151.

²² Vgl.: Staroske, U.: Struktur, Wandel und Ströme des Arbeitsmarktes, 2003, S. 80.

²³ Vgl.: Cramer, U./Karr, W./Rudolph, K.: Über den richtigen Umgang mit der Arbeitslosen-Statistik, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 19. Jg./1986, S. 414 ff.

²⁴ Für die Darstellung der betrachteten Aspekte mussten mehrere Quellen herangezogen werden. Dies waren vorwiegend die Strukturanalysen der Bundesanstalt für Arbeit, die Berichte der Landesarbeitsämter und des Statistischen Bundesamtes sowie die aktuelle INKAR-CD des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung.

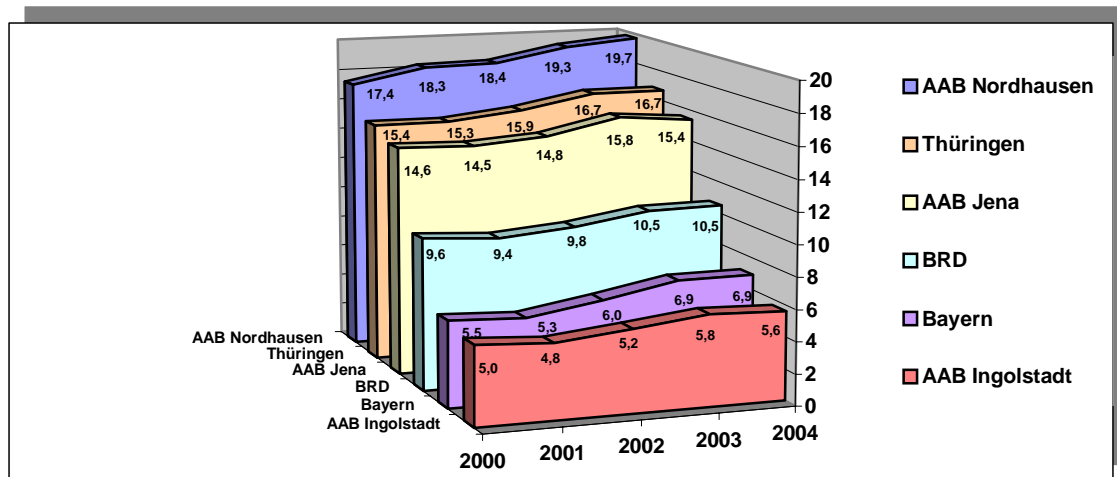
²⁵ Vgl.: Jahresgutachten 2004/2005 vom Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Ziff. 718 ff., unter

<http://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/gutacht/gutachten.php> vom 19.05.05.

der Förderung von Existenzgründungen. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung blieb dagegen weiterhin rückläufig und ließ daher die Arbeitslosigkeit steigen.²⁶

Es ist damit festzuhalten, dass sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt im Jahresverlauf 2004 weiter verschlechtert hat. Wie unterschiedlich aber die Arbeitsmarktsituation in den in dieser Arbeit betrachteten Regionen ist, verdeutlicht ein Blick auf die Arbeitslosenquoten (Abb.2).

Abb. 2: Arbeitslosenquoten auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt



Quelle: BA: 140 ausgewählte Eckwerte des Arbeitsmarktes - Jahreszahlen - nach Agenturen für Arbeit, unter http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail_2004/a.html vom 22.05.05

Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote für die BRD belief sich in 2004 auf 10,5%²⁷. Dabei war die AQ in Ostdeutschland mit 18,4 Prozent mehr als doppelt so hoch wie in Westdeutschland mit 8,5 Prozent. Die Agentur für Arbeit Ingolstadt wies im Jahresdurchschnitt 2004 die niedrigste Arbeitslosenquote der in dieser Analyse betrachteten Regionen von 5,6% auf. Die höchste AQ meldete die Agentur für Arbeit Nordhausen mit 19,7%. Die Arbeitslosenquote bei der AA Jena von 15,4% lag deutlich unter dem Landesdurchschnitt (Thüringen 16,7%). In Bayern wurde in 2004 eine AQ um 1,3 Prozentpunkte höher als in AAB Ingolstadt festgestellt (6,9%).

Seit dem Jahr 2000 war ein Anstieg der AQ in allen hier betrachteten Regionen zu verzeichnen, allerdings mit nennenswerten Unterschieden. Die größte prozentuale Zunahme in dem Zeitraum 2000-2004 verzeichnete das Bundesland Bayern mit 25%, die geringste mit 5,4%, wurde in dem Bezirk der Arbeitsagentur Jena festgehalten.

²⁶ Vgl.: ebenda, Ziff. 22.

²⁷ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

3.1.2. Angebot von Arbeitskräften und Kräftenachfrage

3.1.2.1. Kräfteangebot

Unterschiedliche Entwicklungen in der Arbeitslosigkeit einzelner Regionen sind auch durch die unterschiedlichen Entwicklungen des jeweiligen Arbeitskräfteangebots erklärbar.²⁸ Das Arbeitskräfteangebot wird einerseits von der Größe, Struktur und Entwicklung der Bevölkerung, andererseits vom Erwerbsverhalten beeinflusst.²⁹ Als Reaktion auf Arbeitsmarktungleichgewichte können Arbeitsanbieter den Wohnsitz in andere Region verlegen oder an Arbeitsplätze außerhalb der Region pendeln. Somit beeinflussen die Wanderungen und Pendlerbeziehungen das regionale Kräfteangebot. Besonders für die kleinen Analyseregionen ist eine Untersuchung dieser Faktoren erforderlich. Für die Region kann der Pendlersaldo als Differenz von Einpendlern und Auspendlern ermittelt werden. Ist der Pendlersaldo positiv, so steigt dementsprechend das Angebot an Arbeitskräften und umgekehrt. Die Pendlerbeziehungen sind von der Nachfrageentwicklung des „Umlandes“ und der Untersuchungsregion abhängig, dabei spielt die Verkehrserschließung eine wichtige Rolle. Die Binnenwanderungen sind stark arbeitsplatzmotiviert. Viele Menschen wandern aufgrund höherer Chance auf eine Arbeit und besserer Verdienstmöglichkeiten aus Ost-Deutschland in die alten Bundesländer ab.³⁰ Während in Bayern in den 60-er Jahren ein Arbeitskräftemangel herrschte, stellt sich die heutige Situation völlig anders dar. Das Arbeitskräfteangebot stieg in den vergangenen Jahrzehnten sehr deutlich. Trotz einer relativ besseren Beschäftigungssituation als in anderen Regionen kann das steigende Angebot an Arbeitskräften nicht mehr kompensiert werden. So wird oft das zunehmende Arbeitskräfteangebot als eine der Ursachen für den deutlich höheren Anstieg der Arbeitslosigkeit in Bayern im Vergleich zu den Neuen Bundesländern angeführt.

Aus der Abb. 3 ist ersichtlich, dass ständige Austauschprozesse im Jahr 2002 zu einem positiven Pendlersaldo von 18 Einpendler je 1.000 sozialversicherungspflichtig (SV) Beschäftigte am Arbeitsort Bayern führten, d.h. zum einen Einpendlerüberschuss von über 79.000 Menschen. Dagegen sank im gleichen Zeitraum das Arbeitskräfteangebot in Thüringen infolge von

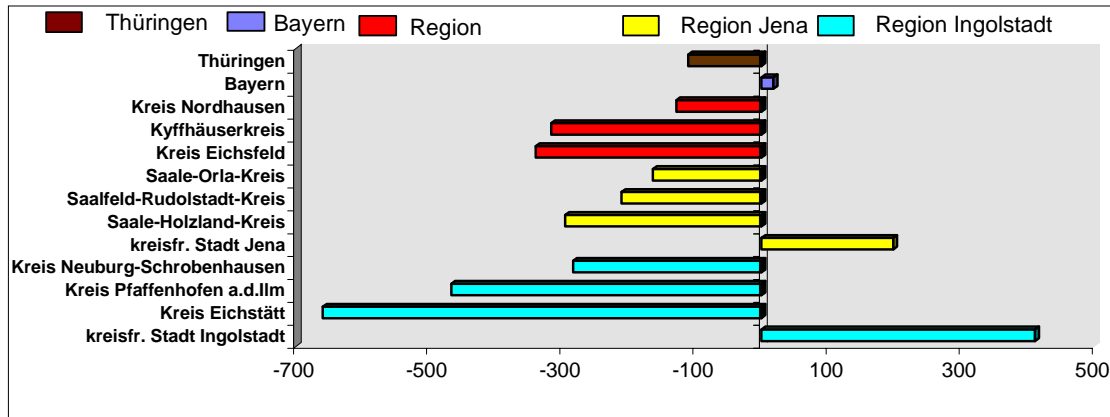
²⁸ Vgl.: Landesarbeitsamt Bayern: Hintergrundinformationen 01/2003, Reise nach Bayern, S.1, unter http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/bayern/701/importierter_inhalt/pdf/higru_03_01.pdf vom 30.05.05.

²⁹ Vgl.: Franz, W.: Arbeitsmarktökonomik, 2003, S. 20.

³⁰ Vgl.: Landesarbeitsamt Bayern: Hintergrundinformationen 01/2003, Reise nach Bayern, S.1 ff., unter http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/bayern/701/importierter_inhalt/pdf/higru_03_01.pdf vom 30.05.05.

Berufspendlerbewegungen um 100 Auspendler je 1.000 SV Beschäftigte am Arbeitsort, d.h. um ca. 85.000 Personen.

Abb. 3: Pendlersaldo je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2002



Quelle: INKAR-CD 2004

Bei der regionalen Betrachtung der Pendlerdaten (Abb. 3) ist zu erkennen, dass auf der Ebene der kleineren Analyseeinheiten lediglich die kreisfreien Städte Ingolstadt und Jena positive Pendlersalden aufwiesen. Demzufolge nahm hier das Arbeitskräfteangebot zu. Alle Kreise der Region Nordhausen zeigten dagegen einen Rückgang des Angebots an Arbeitskräften. Zu beachten ist jedoch, dass sich die Pendlerbewegungen auf der Kreisebene überwiegend im Nahbereich vollzogen haben. Bei der Betrachtung der Pendlerbewegungen in/ aus den AA-Bezirken war in der Arbeitsagentur Jena im Jahr 2002 ein Pendlersaldo von ca. -8 Tsd. Personen und im AAB Nordhausen von ca. -18 Tsd. festzustellen. Dagegen erhöhte sich das Arbeitskräfteangebot im AAB Ingolstadt um ca. 5 Tsd. Personen.³¹

3.1.2.2. Kräftenachfrage

Die Wirtschaftsstrukturen der Region sowie die generelle gesamtwirtschaftliche Entwicklung sind wichtige Faktoren auf der Nachfrageseite der Arbeitsmärkte. Wie aus der Abb. 4 hervorgeht, wiesen die AA-Bezirke Jena und Nordhausen eine ähnliche Wirtschaftsstruktur im Jahr

³¹ Vgl.: Informationen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Pendlerauswertungen für Sachsen-Anhalt und Thüringen, Juni 2003, S. 16, Ausgabe 03/2004.

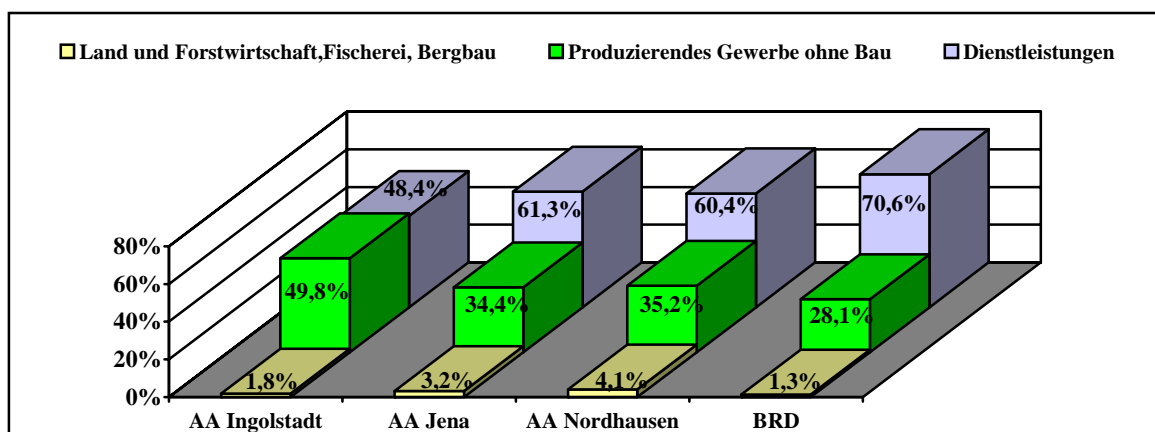
http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/sachsen_anhalt_thueringen/967/importierter_inhalt/pdf/pendlerheft_juni_2003.pdf vom 15.06.05;

Landesarbeitsamt Bayern: Hintergrundinformationen 01/2003, Reise nach Bayern, S.1, unter

http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/bayern/701/importierter_inhalt/pdf/higr_u_03_01.pdf vom 30.05.05.

2003 auf.³² Dagegen unterschied sich die Wirtschaftsstruktur des AA-Bezirk Ingolstadt völlig von den beiden Thüringer Bezirken und von der Wirtschaftsstruktur des Bundes: Im Vergleich zum AA-Bezirk Ingolstadt mit einem tertiären Anteil von 48,9% war der Dienstleistungssektor in den Arbeitsagenturbezirken Jena und Nordhausen mit 61,3% bzw. 60,4% stark vertreten. Diese Werte lagen jedoch unter dem Bundesdurchschnitt von 70,6%. Der Sekundäre Sektor hatte in dem Untersuchungsbezirk Ingolstadt immer noch eine relativ große Bedeutung, in 2003 waren fast die Hälfte (48,4%) aller voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im produzierenden Gewerbe tätig. Die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau hatte in allen hier untersuchten Arbeitsagenturen mit Anteilen zwischen 1,8% und 4,1% ein verhältnismäßig großes Gewicht. Der Primäre Sektor, mit einem Anteil von 1,3% im Bundesdurchschnitt spielte jedoch in 2003 für den Arbeitsmarkt in Deutschland nur noch eine untergeordnete Rolle.³³

Abb. 4: Wirtschaftsstrukturen im Regionalvergleich (2003)



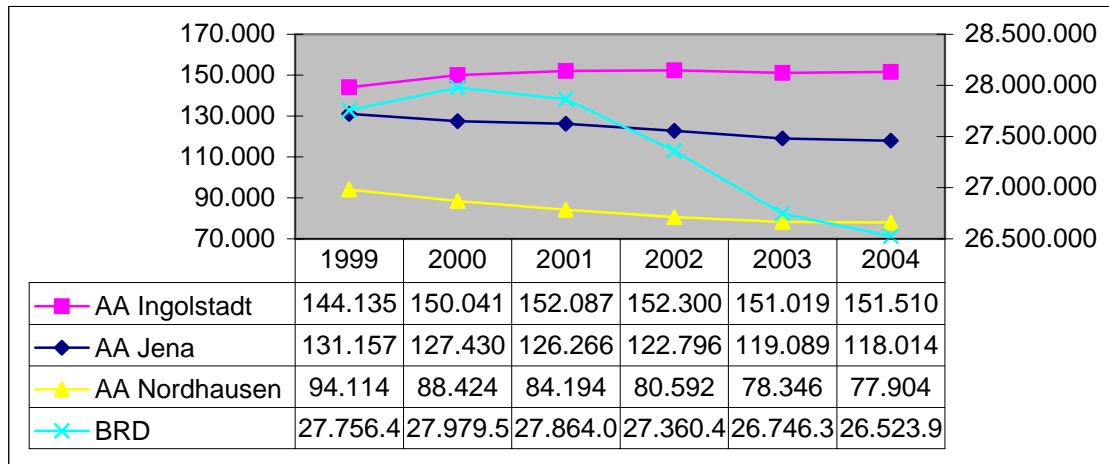
Quelle: AAB Ingolstadt: Beschäftigte im Bezirk der Agentur für Arbeit Ingolstadt, Juni 2004, unter http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/bayern/827/importierter_inhalt/pdf/BS0604.pdf vom 05.06.05; Regionaldirektion Thüringen: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, September 2003, unter http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/sachsen_anhalt_thueringen/967/importierter_inhalt/pdf/sozialversicherungspflichtig_beschaeftigte_september_2003.pdf vom 05.06.05; Statistisches Bundesamt Deutschland, Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, unter <http://www.destatis.de/basis/d/vgr/vgrtab10.php#Arbeitnehmer> vom 05.06.05

³² Die Beschäftigungsstatistiken nach Wirtschaftsabteilungen/-gruppen (WZ03) sind nur für das Jahr 2003 verfügbar.

³³ Über die Strukturierung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten per September 2003 nach einzelnen Wirtschaftsgruppen informiert eine Tabelle im Anhang 1.

Die Beendigung der Arbeitslosigkeit hängt wesentlich von der Beschäftigungssituation ab. Seit dem Jahr 1999 sind in der BRD rund 1,2 Millionen sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze verloren gegangen, dies ist eine Reduktion von 4% (Abb. 5).

Abb. 5.: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Bezirken der Agenturen für Arbeit für Dezember 1999 bis 2004



Quelle: BA, Beschäftigte - Zeitreihe nach Regionaldirektionen und Agenturen für Arbeit und Geschlecht, unter http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail_2004/b.html vom 05.06.05

Die Beschäftigungsentwicklung war regional unterschiedlich. Die stärksten Beschäftigungsverluste im Zeitraum 1999 bis 2004 verzeichnete der AAB Nordhausen mit -17%. In dem Arbeitsagenturbezirk Jena waren die Arbeitsplatzverluste mit einem Rückgang von rund 10% weniger ausgeprägt. Dagegen hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im AAB Ingolstadt positiv entwickelt, im gleichen Zeitraum nahm dort die Beschäftigung um 5 % zu.

Der Beschäftigungsrückgang im gesamten Bundesgebiet, AAB Nordhausen und AAB Jena betraf die Männer deutlich stärker als Frauen. Der Abbau der Beschäftigung bei den Männern ist in diesen Regionen um etwa 2 Prozentpunkte höher im Vergleich zu den Frauen. In dem AAB Ingolstadt entwickelte sich die Beschäftigungssituation der Frauen ebenfalls etwas günstiger als bei den Männern (Differenz von 0,5 Prozent-Punkten).

Das unvorteilhafte Ergebnis bei Männern kann aus der Beschäftigungsentwicklung in den Branchen Produzierendes Gewerbe und Bauwirtschaft resultieren, da diese Zweige nach wie vor zur Domäne der Männer gehören. Im Baugewerbe gab es im Jahr 2004 erneut den höchsten

Rückgang der jahresdurchschnittlichen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (-3,4%).³⁴ Deutliche Beschäftigungsrückgänge infolge der Investitionszurückhaltung hatte auch das restliche Produzierende Gewerbe zu verzeichnen (-1,6%). Dagegen legte die Zahl der Sozialversicherungspflichtigen im Dienstleistungssektor um 0,7% zu. Die Frauen haben vermutlich von dieser Entwicklung profitiert.

Besonders besorgniserregend ist der Rückgang der Beschäftigung bei jüngeren Menschen (15- bis 30jährigen).³⁵ So hat die Zahl der Beschäftigten dieser Altersgruppe in der BRD im Zeitraum 1995 bis 2002 um 19% abgenommen. Allerdings verlief diese Entwicklung regional uneinheitlich: Während in den beiden Thüringer Arbeitsagenturbezirken die Beschäftigung jüngerer Beschäftigter stark abnahm (AAB Nordhausen -28%; AAB Jena -24%), entwickelte sie sich in der Region Ingolstadt vergleichsweise günstig (-3%).

3.2. Dynamik der Arbeitslosigkeit

3.2.1. Strombewegungen hinsichtlich des Erwerbslebens

Im Jahr 2004 gab es auf dem Arbeitsmarkt der BRD viel Bewegung. Insgesamt konnten 8.030.136 Personen die Arbeitslosigkeit beenden, gleichzeitig sind jedoch 8.179.309 Personen dem Arbeitslosenpool zugegangen. Die Klärung der Frage „aus welchen Arbeitsmarktstationen die Neuanmelder in den Untersuchungsbezirken stammen bzw. wohin diese die Arbeitslosigkeit verließen“, ist der Gegenstand der folgenden Ausführungen.

In der Tabelle 1 werden alle hier untersuchten AA-Bezirke und die Werte im Bundesdurchschnitt direkt gegenübergestellt. Dabei wird die unterschiedliche Struktur der Stromgrößen im Jahr 2004 sichtbar:

³⁴ Vgl.: Statistisches Bundesamt Deutschland, Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, unter <http://www.destatis.de/basis/d/vgr/vgrtab10.php#> Arbeitnehmer vom 05.06.05.

³⁵ Die Beschäftigtenstatistiken nach Altersgruppen für das Jahr 2002 sind den Tabellen der INKAR-CD entnommen.

Tab. 1: Umfang und Struktur der Strombewegungen in den AA-Bezirken Jena, Nordhausen, Ingolstadt und BRD, Jahreswerte 2004

2004	AAB Jena	AAB Nordhausen	AAB Ingolstadt	BRD
Zugänge				
Insgesamt seit Jahresbeginn	55.922	49.687	30.745	8.179.309
aus Erwerbstätigkeit	54,4%	58,2%	59,3%	51,6%
aus Ausbildung	16,6%	14,2%	8,3%	13,7%
aus Nichterwerbstätigkeit	28,9%	27,6%	32,3%	34,7%
Abgänge				
Insgesamt seit Jahresbeginn	55.784	48.874	30.169	8.030.136
in Erwerbstätigkeit	44,1%	44,9%	41,7%	38,7%
in Ausbildung	17,8%	15,3%	14,2%	17,0%
in Nichterwerbstätigkeit	38,1%	39,8%	44,1%	44,4%

Quelle: BA: 140 ausgewählte Eckwerte des Arbeitsmarktes - Jahreszahlen - nach Agenturen für Arbeit, unter http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail_2004/a.html vom 22.05.05

Hinsichtlich der Zugangsstruktur fällt auf, dass der Anteil der Erwerbstätigen die arbeitslos werden in der Arbeitsagentur Jena deutlich geringer war als in den anderen AA-Bezirken. Dies wurde jedoch durch den höheren Zugang aus Ausbildung ausgeglichen, so dass der Zutrittsstrom aus der Nichterwerbstätigkeit in allen hier betrachteten Regionen etwa gleich groß war.

Während sich die Zugangsstruktur in den AA-Bezirken unterschied, war die Abgangsstruktur in allen drei Bezirken recht ähnlich. Der Anteil der Personen, die Arbeitslosigkeit in die Erwerbstätigkeit verlassen haben, entsprach in etwa dem Abgangsanteil in die Nichterwerbstätigkeit. Der Abgang in die Ausbildung bewegte sich in den Untersuchungsbezirken zwischen 14,2 und 17,8 Prozent.

Der Vergleich der Arbeitsamtbezirke mit dem Bundesdurchschnitt ergibt folgendes Bild: Sowohl der Anteil der Zugänge aus der Erwerbstätigkeit als auch der Anteil der Abgänge in die Erwerbstätigkeit war auf Bundesebene wesentlich geringer als in den Untersuchungsregionen.

Aufgrund der Tatsache, dass der AA-Bezirk Ingolstadt einen Beschäftigungszuwachs zu verzeichnen hatte (vgl. 3.1.2.2), erweist sich der höchste Zugangsanteil aus der Erwerbstätigkeit sowie die geringste Abgangsrate in die Beschäftigung in diesem Bezirk überraschend. Eine der Ursachen für den prozentuell geringeren Abgangsanteil in die Erwerbstätigkeit könnte jedoch in dem gestiegenen Arbeitskräftepotential in diesem Bezirk aufgrund Einpendlerüberschuss (3.1.2.1) liegen. Die somit steigende Konkurrenz um die Arbeitsplätze erschwert den Abgang der Arbeitslosen in die Erwerbstätigkeit.

Von besonderem Interesse ist die Untersuchung des äußeren Umschlagsprozesses in den Untersuchungsregionen. Um zu einer Aussage über die Dynamik im Arbeitslosenpool zu gelangen, werden die Umschlagszahlen nach drei Methoden ermittelt (Tab. 2).

Tab. 2: Jährliche Umschlagszahlen in den AA-Bezirken Jena, Nordhausen, Ingolstadt und BRD, Stand 2004

Umschlagszahlen	AAB Jena	AAB Nordhausen	AAB Ingolstadt	BRD
ZU/BE	1,89	1,25	2,36	1,40
AB/BE	1,89	1,23	2,31	1,37
Strom Gesamt/BE	1,89	1,24	2,34	1,39

Quelle: eigene Berechnung

Es zeigt sich, dass je nach der Berechnungsmethodik die Werte geringfügig variieren. Dabei bleibt das Ergebnis hinsichtlich der relativen Umschlagsstärke nach allen drei Methoden unverändert. Im Folgenden wird auf die Umschlagsformel „Zugangstrom zum Bestand“ eingegangen, da später das Zugangsrisiko ermittelt werden soll. Dementsprechend wird bei der Ermittlung der Arbeitslosigkeitsdauer ebenfalls nur der Zustrom in die Arbeitslosigkeit berücksichtigt.

Entsprechend der Auswertung der Umschlagszahlen (Tabelle 2) ist der Arbeitslosenbestand im AAB Ingolstadt im Jahr 2004 2,36 Mal umgeschlagen. Im AAB Jena erneuerte sich der Bestand 1,89 Mal im Jahr, deutlich schwächer war der Austauschprozess in dem AA-Bezirk Nordhausen mit einem Wert von ca. 1,25.

Die gewonnenen Umschlagszahlen lassen die Erkenntnis zu, dass der Arbeitslosigkeitsprozess in den Untersuchungsregionen im Jahr 2004 unterschiedlich dynamisch war. Der Arbeitslosigkeitsprozess im AAB Ingolstadt war insgesamt dynamischer als im AAB Jena, dieser wiederum wesentlich dynamischer als im AAB Nordhausen. Eine detaillierte Untersuchung der Bewegungsvorgänge in den Arbeitsagenturbezirken kann dabei weitere Aufschlüsse für das regionale Gefälle der Dynamik der Arbeitslosigkeit liefern.

3.2.2. Dynamik der Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen

3.2.2.1. Strombewegungen nach Altersgruppen gesamt

Um die Bewegungen im Arbeitslosenbestand besser nachvollziehen zu können, sollen diese getrennt nach den oben erwähnten Altersgruppen betrachtet werden. Die Struktur der Ströme

in den ausgewählten AA-Bezirken zum 30. September 2004 ist der unten aufgeführten Tabelle 3 zu entnehmen.

Tab. 3: Anteil der Altersgruppen an dem Arbeitslosenbestand gesamt, an dem Gesamtzugang und an dem Gesamtabgang, Stand September 2004

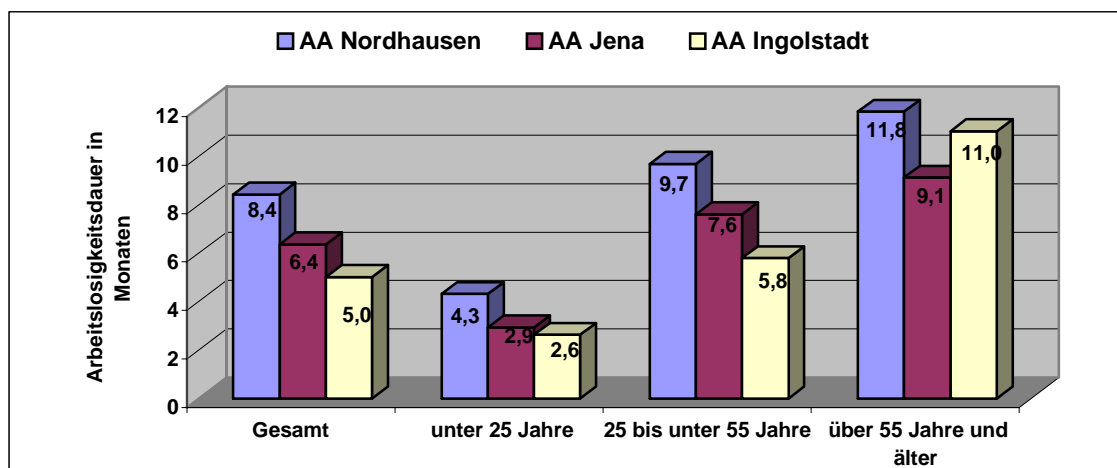
AA-Bezirke	unter 25 Jahre alt			25 bis unter 55 Jahre			55 Jahre und älter		
	Zugangsanteil	Abgangsanteil	Anteil am Bestand	Zugangsanteil	Abgangsanteil	Anteil am Bestand	Zugangsanteil	Abgangsanteil	Anteil am Bestand
AAB Jena	28,9%	26,4%	13,3%	63,7%	66,1%	76,0%	7,5%	7,50%	10,7%
AAB Nordhausen	26,6%	27,2%	13,6%	65,9%	65,1%	75,8%	7,5%	7,8%	10,6%
AAB Ingolstadt	33,9%	36,6%	17,8%	60,6%	58,4%	70,0%	5,5%	5,1%	12,2%
BRD	26,1%	26,0%	12,0%	67,7%	66,9%	76,5%	6,0%	7,1%	11,0%

Quelle: BA: Arbeitslose und gemeldete Stellen - nach Dienststellen der BA, unter http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail_2004/d.html vom 15.05.05

Vergleicht man die Schichtung in den Strömen mit der Bestandsstruktur (Tab. 3), so fällt auf, dass in allen hier betrachteten Regionen die Zugangs- und Abgangsanteile von jüngeren Personen etwa doppelt so hoch waren als die Anteile dieser Altersgruppe im Bestand. Dagegen wiesen die mittleren (25 bis unter 55 Jahre) und älteren (55 Jahre und älter) Altersgruppen höhere Anteile im Bestand als in den beiden Stromgrößen auf. Ein niedrigerer Personenanteil bestimmten Merkmals in dem Bestand als in den Strömen bedeutet, dass diese Personen relativ kürzere Zeit in der Arbeitslosigkeit als die Personen mit anderen Merkmalen verbringen (vgl. 2.3.). Somit kann man anhand der Tabelle 3 auf die relativ kürzere vollendete Arbeitslosigkeitsdauer der jüngeren Altersgruppe und relativ längere Dauer der Arbeitslosigkeit bei den mittleren und älteren Altersklassen schlussfolgern. Diese Vermutung wird durch eine Untersuchung der vollendeten Dauer der Arbeitslosigkeit bestätigt (Abb. 6).

Die Abbildung 6 zeigt die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit differenziert nach Altersgruppen und insgesamt in den Untersuchungsregionen im September 2004. Demnach steigt die Dauer der Arbeitslosigkeit mit zunehmendem Lebensalter. Die Arbeitslosigkeit der jüngeren Personen dauerte etwa halb so lang wie die der mittleren Altersgruppe. Die älteren Personen (über 55 Jahre) haben sich in der Arbeitslosigkeit im Vergleich zu den 25- bis unter 55-jährigen ca. 2 Monate länger in den Bezirken Jena und Nordhausen aufgehalten, in dem AA-Bezirk Ingolstadt sogar 5,2 Monate länger.

Abb. 6: Dauer der AL nach Arbeitsagenturen und Altersgruppen im September 2004



Quelle: BA-Statistik, eigene Berechnung: Dauer = BE/ZU

Die Differenzen in der Arbeitslosigkeitsdauer zwischen den AA-Bezirken sind sehr stark ausgeprägt (Abb. 6). So wies der Bezirk der Arbeitsagentur Nordhausen im Jahr 2004 die höchste Dauer der Arbeitslosigkeit insgesamt (8,4 Monate) und in allen hier betrachteten Altersgruppen auf. Mit einem Abstand von etwa 2 Monaten lag die vollendete Dauer der Arbeitslosigkeit in dem AAB Jena (6,4 Monate) unter der Arbeitslosigkeitsdauer in dem AAB Nordhausen. Die Agentur für Arbeit Ingolstadt verzeichnete die kürzeste durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit von 5 Monaten zwischen den betrachteten Regionen.

Wie aus der Tabelle 3 ersichtlich, waren die Anteile jüngerer Personen (unter 25 Jahre) an den Zugängen zur Arbeitslosigkeit auffallend hoch (etwa bei 30%), wenn man berücksichtigt, dass der Anteil der jüngeren Erwerbspersonen an allen zivilen Erwerbspersonen im Bundesdurchschnitt im Jahr 2004 lediglich bei 12,2% lag. Dies ist ein Indiz für eine relativ hohe Betroffenheit dieser Altersgruppe von der Arbeitslosigkeit. Um eine genauere Aussage hinsichtlich der Betroffenheit von jüngeren Personen zu treffen, wird das Zugangs- und Abgangsrisiko (vgl. 2.3) dieser Altersgruppe in den Analyseregionen untersucht und mit der Gruppe der restlichen Personen verglichen (Tabelle 4).

Tab. 4: Zugangs- und Verbleibsrisiko nach Altersgruppen, Stand September 2004

AA-Bezirke	unter 25 Jahre alt			25 bis unter 65 Jahre			gesamt		
	AQ	Betroffenheit	Verbleibsrisiko in Monaten	AQ	Betroffenheit	Verbleibsrisiko in Monaten	AQ	Betroffenheit	Verbleibsrisiko in Monaten
AAB Jena	14,6%	5,0%	2,9	16,1%	2,1%	7,8	15,9%	2,5%	6,4
AAB Nordhausen	17,6%	4,1%	4,3	20,9%	2,1%	9,9	20,4%	2,4%	8,4
AAB Ingolstadt	6,2%	2,4%	2,6	5,6%	0,9%	6,2	5,7%	1,1%	5,0
BRD	10,3%	3,3%	3,1	11,5%	1,5%	7,8	11,4%	1,7%	6,5

Quelle: BA-Statistik, eigene Berechnung

Es stellt sich heraus, dass die unter 25-jährigen tatsächlich fast doppelt so stark von der Arbeitslosigkeit im September 2004 betroffen waren als die Gruppe der 25 bis unter 65-jährigen. Die Ergebnisse aller hier betrachteten Regionen bestätigen dabei das bereits in der Literatur bekannte Resultat:³⁶ Das Zugangsrisiko nimmt mit dem Personenalter ab, das Verbleibsrisiko in der Arbeitslosigkeit nimmt dagegen zu. Somit sind Zugangsrisiko und Abgangschancen aus der Arbeitslosigkeit vom Alter abhängig.

Da die AQ als Produkt aus Zugangs- und Verbleibsrisiko ermittelt wird, lässt sich für die untersuchten Bezirke folgende Beziehung feststellen: Die Arbeitslosenquote von Personen die älter als 24 Jahre sind, wird durch überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeitsdauer und weniger durch das Zugangsrisiko bestimmt. Das Zugangs- und Verbleibsrisiko der unter 25-jährigen trägt dagegen in etwa gleich hohem Ausmaß zur Arbeitslosenquote bei.

Für das überdurchschnittlich hohe Zugangsrisiko der jüngeren Personen ist der Sortierprozess vor der Arbeitslosigkeit verantwortlich. Bei der Anstellung ruft die Unkenntnis der Arbeitgeber über die Tauglichkeit, Fähigkeiten und Produktivität neuer Mitarbeiter oft Probleme hervor.³⁷ Besonders betroffen sind dabei die Berufsanfänger. Dies beruht auf fehlender bzw. geringer Berufserfahrung junger Menschen und damit auf unvollständiger Information seitens der Unternehmen über ihre wahre Leistungsfähigkeit. Demzufolge werden oft bei einem gegebenen Lohn berufserfahrene Arbeitnehmer bevorzugt. Des Weiteren könnte die momentan schwierige Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt ein erhöhtes Risiko für den Zugang von jüngeren Personen in die Arbeitslosigkeit darstellen. Bei der Entlassung kann der wesent-

³⁶ Vgl.: Bender, S./ Fahrmeir, L./ Lang, S.: Determinanten der Arbeitslosigkeitsdauer in Westdeutschland, 2000, S. 86.

³⁷ Vgl. Franz, W.: Arbeitsmarktökonomik, 2003, S. 214.

lich geringere Kündigungsschutz der jüngeren Mitarbeiter auch zu einem höheren Zugangsrisiko in die Arbeitslosigkeit im Vergleich zu den restlichen Altersgruppen beitragen.

Das regionale Gefälle hinsichtlich der Betroffenheit durch Arbeitslosigkeit ist in den betrachteten Bezirken sehr stark ausgeprägt. Das Zugangsrisiko der jüngeren Altersgruppe war in den Thüringer AA-Bezirken Jena (5%) und Nordhausen (4,1%) etwa doppelt so hoch wie in dem AA-Bezirk Ingolstadt mit 2,4%. Auch bei den 25 bis unter 65-jährigen ist ein ähnliches Verhältnis festzustellen. So waren in der Agentur für Arbeit Ingolstadt lediglich 0,9% der abhängigen Erwerbspersonen dieser Altersgruppe im September 2004 von der Arbeitslosigkeit betroffen, in AA-Bezirken Jena und Nordhausen waren es jeweils 2,1%. Als Hinweis für die Interpretation dieser Diskrepanz zwischen Thüringer AA-Bezirken und dem westdeutschen AA-Bezirk kann die unterschiedliche Beschäftigungssituation in den AA Bezirken Jena und Nordhausen einerseits und in dem AAB Ingolstadt andererseits gelten (vgl. 3.1.2).

Der Tabelle 3 ist zu entnehmen, dass den Zugangsanteilen von jüngeren Personen etwa gleich große bzw. noch höhere Abgangsanteile dieser Gruppe gegenüberstehen. Die Anteile der arbeitslos gewordenen Personen, die der mittleren Altersgruppe (25 bis unter 55 Jahre) zugehören und deren Abgangsanteile waren relativ ausgeglichen. Die Anteile der älteren Arbeitslosen (55 Jahre und älter) an den Zu- und Abgängen erwiesen sich in allen hier untersuchten Bezirken auch relativ homogen. Insgesamt ergibt sich, dass sich die Zugangsstruktur von der Abgangsstruktur gegliedert nach Altersgruppen nicht wesentlich unterscheidet. Vergleicht man jedoch die AA-Bezirke untereinander, so werden einige Disparitäten sichtbar:

Die Anteile der Stromgrößen zwischen dem AA-Bezirk Ingolstadt und den Thüringer AA-Bezirken gehen weit auseinander. Während die Anteile an den Strömen der jüngeren Altersgruppe in dem AAB Ingolstadt über 30 % lagen, haben diese in den ostdeutschen Bezirken weniger als 30% ausgemacht. Um diesen Unterschied zu deuten, ist wieder eine Betrachtung des Zugangs- und Verbleibsrisikos hilfreich (Tabelle 4). Da die Region Jena im Mittelpunkt dieser Arbeit steht, wird auf die Unterschiede zwischen dem AAB Jena und Ingolstadt näher eingegangen:

Das Verhältnis zwischen der Betroffenheit von jüngeren Personen zu Personen über 24 Jahre betrug in dem westdeutschen Bezirk 1:2,7. Im AAB Jena war dagegen ein Verhältnis von 1:2,4 zu verzeichnen. Das bedeutet, dass die Gruppe der 25-bis unter 65-jährigen im AAB Jena relativ stärker von der Arbeitslosigkeit betroffen war als im AAB Ingolstadt in Verhält-

nis zu den jüngeren Personen. Somit war der Zugangsanteil der unter 25-jährigen im AAB Jena niedriger als im AAB Ingolstadt.

Der deutlich höhere Abgangsanteil der Jugendlichen im AAB Ingolstadt (um etwa 10 Prozentpunkte) im Vergleich zu den Thüringer Bezirken ist durch die kurze Arbeitslosigkeitsdauer in dieser Region erklärbar. Insgesamt folgt, dass die jüngere Altersgruppe im AAB Ingolstadt erheblich intensiver an den Arbeitslosigkeitsströmen als in den AA-Bezirken Jena und Nordhausen teilgenommen hat.

Betrachtet man die Anteile der älteren Altersgruppe an den Strömgrößen (Tabelle 3), so sieht das Ergebnis umgekehrt aus: In der Arbeitsagentur Ingolstadt beteiligte sich diese Altersgruppe mit Anteilen an den Stromgrößen von ca. 5% wesentlich geringer an den Arbeitslosigkeitsbewegungen als in den AA-Bezirken Nordhausen und Jena mit Anteilen von ca. 7,5%. Dabei kann die Betroffenheit durch Arbeitslosigkeit für die älteren Personen in den Untersuchungsregionen wegen mangelnder Datenverfügbarkeit nicht weiter untersucht werden.

Um das Ausmaß der Strombewegungen in den AA-Bezirken zu messen, werden die Umschlagszahlen verwendet. Da die Umschlagszahl als Reziprokwert der vollendeten Dauer der Arbeitslosigkeit ermittelt wird, ist die Arbeitslosigkeitsdauer ein wichtiger Faktor für den Umschlagsprozess. Dabei hängt die Dauer der Arbeitslosigkeit von der Altersgruppe ab. Somit ist für die unterschiedlichen Altersgruppen eine unterschiedliche Dynamik der Arbeitslosigkeit zu erwarten. Aus diesem Grund werden die Umschlagszahlen für die Untersuchungsbezirke per September 2004 nach Altersklassen betrachtet.

Tab. 5: Umschlagszahlen nach Altersgruppen in den AA-Bezirken

AA-Bezirke	unter 25 Jahre alt	25 bis unter 55 Jahre	55 Jahre und älter	gesamt
AAB Jena	0,34	0,13	0,11	0,16
AAB Nordhausen	0,23	0,10	0,08	0,12
AAB Ingolstadt	0,38	0,17	0,09	0,20
BRD	0,32	0,14	0,08	0,15

Quelle: BA-Statistik, eigene Berechnung: $UZ = ZU/BE$

In Tabelle 5 ist zu erkennen, dass sich der Bestand im September 2004 in der Agentur für Arbeit Nordhausen monatlich fast zu einem Achtel durch die Zutritte erneuerte, damit lag dieser Umschlagswert unter dem Bundesdurchschnitt von 0,15. In den AA-Bezirken Ingolstadt und Jena gab es offensichtlich viel mehr Bewegung. So war der monatliche Austausch-

prozess in der Region Ingolstadt fast doppelt so stark (0,20) wie in Nordhausen (0,12), der Umschlagsprozess in dem AAB Jena war geringfügig stärker als auf Bundesebene. Rechnet man die September-Werte auf Jahreswerte hoch, so zeigt sich, dass der Bestand in dem AA-Bezirk Ingolstadt im Jahr 2004 2,4 Mal, in dem AAB Jena 1,9 Mal und in dem AAB Nordhausen lediglich 1,4 Mal umgeschlagen ist. Diese Werte entsprechen nahezu den auf Jahresbasis ermittelten Umschlagszahlen im Kapitel 3.2.1. Somit erwiesen sich die September-Werte als repräsentativ für den monatlichen Umschlag im Bestand.

Vergleicht man die Umschlagszahlen nach den drei Altersgruppen, so fällt auf, dass die Umschlagsstärke die Dauer der Arbeitslosigkeit spiegelbildlich darstellt (Abb. 6). Mit zunehmendem Personenalter verharren die Arbeitslosen länger im Arbeitslosenpool. Da der Bestand das Produkt aus Stromgröße und Verweildauer ist, steigt der Arbeitslosenbestand dieser Altersgruppe. Somit wird das Verhältnis von Stromgröße zum Bestand immer kleiner, mit anderen Worten, der Umschlagprozess der Arbeitslosigkeit verlangsamt sich.

Entsprechend der kurzen Arbeitslosigkeitsdauer bei jüngeren Personen war der monatliche Umschlag in den AA-Bezirken mit den Werten 0,23 bis zu 0,38 sehr stark, hoch-gerechnet auf die Jahreswerte erneuerte sich der Bestand an jüngeren Personen 2,8 Mal im Jahr im AAB Nordhausen und 4,6 Mal jährlich im AAB Ingolstadt. Für den relativ starken Umschlag dieser Altersklasse ist vermutlich die größere Mobilitätsbereitschaft der Jüngeren verantwortlich. Deutlich schwächer war die Umschlagskraft bei der älteren Altersgruppe, hier lagen die Umschlagszahlen jedoch nicht so stark auseinander. Am dynamischsten stellte sich bei dieser Altersklasse der Arbeitslosigkeitsprozess im AAB Jena heraus, am starrsten war der Arbeitslosigkeitsprozess der älteren Personen im AAB Nordhausen. Somit ist festzustellen, dass der äußere Umschlagprozess der Arbeitslosigkeit sowohl nach Arbeitsagenturbezirken als auch in Abhängigkeit von der Altersklasse unterschiedlich dynamisch war.

3.2.2.2. Strombewegungen nach Altersgruppen und Geschlecht

Da für die Männer und Frauen unterschiedliche Resultate hinsichtlich des Umschlagsprozesses zu erwarten sind, wird die Bewegung im Arbeitslosenpool getrennt nach beiden Geschlechtern betrachtet.

Aus Tabelle 6 wird die deutlich höhere Männerquote an den Zugängen zur Arbeitslosigkeit in allen analysierten Bezirken erkennbar. Dieses Resultat ist vermutlich auf eine wesentlich niedrigere Erwerbsneigung der Frauen im Vergleich zu den Männern zurückzuführen. Dagegen

verweist eine höhere Abgangsrate der Männer gegenüber Frauen auf eine relativ bessere Chance für das männliche Geschlecht die Arbeitslosigkeit zu beenden. Auch die deutlich höhere Abgangsquote der arbeitslosen Männer in die Erwerbstätigkeit in allen hier untersuchten Bezirken im September 2004 untermauert diese Aussage. So hat der Männeranteil an den Personen, die die Arbeitslosigkeit in der BRD durch die Aufnahme der Erwerbstätigkeit beenden, ca. 60% ausgemacht (Anhang 2).

Tab. 6: Geschlechtsquoten gesamt am Zugang, Abgang und Bestand, Stand September 2004

AA-Bezirke	Frauen			Männer		
	Anteil am Zugang insgesamt	Anteil am Abgang insgesamt	Anteil am Bestand insgesamt	Anteil am Zugang insgesamt	Anteil am Abgang insgesamt	Anteil am Bestand insgesamt
AAB Jena	46,2%	48,8%	51,2%	53,8%	51,2%	48,8%
AAB Nordhausen	41,6%	42,0%	50,9%	58,4%	58,0%	49,1%
AAB Ingolstadt	44,8%	42,7%	54,3%	55,2%	57,3%	45,7%
BRD	43,4%	43,1%	45,5%	56,6%	56,9%	54,5%

Quelle: BA: Arbeitslose und gemeldete Stellen - nach Dienststellen der BA, unter http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail_2004/d.html vom 15.05.05

Nimmt man den westdeutschen AAB Ingolstadt als Referenzgröße für die alten Bundesländer, so fällt auf, dass der Anteil der Frauen an den Zugängen in dieser Region überdurchschnittlich hoch war. Dieses Ergebnis ist unter dem Aspekt der niedrigeren Erwerbsneigung der westdeutschen Frauen im Vergleich zu Frauen in Ostdeutschland auf den ersten Blick überraschend. Ob die Frauen im westdeutschen AA-Bezirk mehr als die Frauen in den zwei ostdeutschen AA-Bezirken von der Arbeitslosigkeit betroffen waren, kann durch die Zerlegung der AQ in Zugangs- und Verbleibsrisiko untersucht werden.

Die nachstehende Tabelle 7 zeigt die geschlechtsspezifische Einteilung der Betroffenheit und das Verbleibsrisiko in den untersuchten AA-Bezirken in September 2004.

Tab. 7: Zugang- und Verbleibsrisiko nach Geschlecht, Stand September 2004

AA-Bezirke	Frauen			Männer		
	AQ	Betroffenheit	Verbleibsrisiko in Monaten	AQ	Betroffenheit	Verbleibsrisiko in Monaten
AAB Jena	16,6%	2,1%	7,8	15,2%	2,8%	5,3
AAB Nordhausen	23,2%	2,3%	10,2	17,8%	2,6%	7,0
AAB Ingolstadt	6,4%	1,1%	5,5	5,1%	1,1%	4,5
BRD	10,9%	1,6%	6,9	11,8%	1,9%	6,3

Quelle: BA-Statistik, eigene Berechnung

Der Tabelle 7 ist zu entnehmen, dass die Frauen in den beiden Thüringer Bezirken doppelt so stark von der Arbeitslosigkeit betroffen waren wie die Frauen in der Region Ingolstadt. Die

Divergenz in der Betroffenheit zwischen ostdeutschen und westdeutschen Männern ist noch gravierender. Vergleicht man das Zugangsrisiko zwischen den beiden Geschlechtern, so zeigt sich, dass im AAB Ingolstadt Männer wie Frauen mit gleicher Wahrscheinlichkeit von der Arbeitslosigkeit betroffen waren, während in den ostdeutschen AA-Bezirken Männer einem deutlich höheren Zugangsrisiko ausgesetzt waren. Somit ist der relativ niedrigere Zugangsanteil der Frauen in den AA-Bezirken Jena und Nordhausen im Vergleich zum AAB Ingolstadt auf die Differenz der geschlechtsspezifischen Betroffenheit von der Arbeitslosigkeit in den Regionen zurückzuführen. Diese Ungleichheit der Betroffenheit zwischen Männern und Frauen kommt könnte in den berufs- und beschäftigungsstrukturellen Unterschieden liegen.

Obwohl Frauen weniger von der Arbeitslosigkeit bedroht waren als Männer, lag die Arbeitslosenquote der Frauen in den untersuchten Bezirken über der Quote der Männer. Der Grund dafür ist eine wesentlich höhere Arbeitslosigkeitsdauer der Frauen. So verweilen die Frauen in der Agentur für Arbeit Ingolstadt einen Monat länger in der Arbeitslosigkeit als die Männer, im AAB Jena ist die Arbeitslosigkeitsdauer bei den Frauen 2,5 Monate und in dem AAB Nordhausen sogar 3,2 Monate länger als beim männlichen Geschlecht (Tabelle 6).

Auf der Ebene der Bundesrepublik fällt eine höhere Arbeitslosenquote der Männer im Vergleich zu den Frauen auf (Tabelle 7). Betrachtet man die jahresdurchschnittlichen AQ für einen längeren Zeitraum, so zeigt sich, dass erst ab dem Jahr 2000 die AQ der Männer die Frauen-AQ übertraf. Diese Entwicklung ist vermutlich auf die fortschreitende Veränderung in der sektoralen Wirtschaftsstruktur zurückzuführen.

Die Aufgliederung der Arbeitslosigkeitsströme nach Altersgruppen (Tabelle 3) sowie die Betrachtung der Umschlagsstärke in Abhängigkeit vom Lebensalter (Tabelle 5) haben aufschlussreiche Ergebnisse geliefert. Wie sieht jedoch der Umschlagsprozess in diesen Altersgruppen differenziert nach Geschlecht aus? Um diese Frage zu beantworten, wird zuerst die Arbeitslosigkeitsdauer in den Altersgruppen getrennt nach Geschlecht verglichen (Tabelle 8).

Tab. 8: Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit in Monaten nach Geschlecht und Altersgruppen in den AA-Bezirken und der BRD

AA-Bezirke	unter 25 Jahre alt		25 bis unter 55 Jahre		55 Jahre und älter		Gesamt	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
AAB Jena	2,9	3,0	9,7	6,1	10,4	8,0	7,8	5,3
AAB Nordhausen	4,1	4,5	12,1	7,7	14,2	9,7	10,2	7,0
AAB Ingolstadt	2,8	2,4	6,3	5,3	12,0	10,2	5,5	4,5
BRD	3,1	3,1	7,7	7,1	12,7	11,1	6,9	6,3

Quelle: BA-Statistik, eigene Berechnung

Alle hier untersuchten Regionen haben eins gemeinsam: Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit war bei den Frauen und Männern unter 25 Jahre in etwa gleich hoch. Dagegen war die Dauer der Arbeitslosigkeit bei den Frauen, die älter als 24 Jahre sind, wesentlich länger als bei den Männern. Dabei war die Dauer bei den älteren arbeitslosen Frauen außerordentlich lang. Bei den AA-Bezirken fallen dennoch starke Differenzen hinsichtlich der Dauer der Arbeitslosigkeit auf. In Abhängigkeit von der Altersgruppe und Geschlecht reichte die Arbeitslosigkeitsdauer im AAB Ingolstadt von 2,4 Monaten bis 12 Monaten, im AAB Jena von 2,9 bis 10,4 Monaten und im AAB Nordhausen von 4,1 bis zu 14,2 Monaten.

Wie aus Tabelle 13 sichtbar, führte die unterschiedliche Dauer der Arbeitslosigkeit bei beiden Geschlechtern zu unterschiedlicher Dynamik im Arbeitslosigkeitsprozess für Männer und Frauen.

Tab. 9: Umschlagszahlen nach Altersgruppen und Geschlecht in den AA-Bezirken und BRD

AA-Bezirke	unter 25 Jahre alt		25 bis unter 55 Jahre		55 Jahre und älter		Gesamt	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
AAB Jena	0,35	0,34	0,10	0,16	0,10	0,12	0,13	0,19
AAB Nordhausen	0,24	0,22	0,08	0,13	0,07	0,10	0,10	0,14
AAB Ingolstadt	0,35	0,41	0,16	0,19	0,08	0,10	0,18	0,22
BRD	0,33	0,32	0,13	0,14	0,08	0,09	0,15	0,16

Quelle: BA-Statistik, eigene Berechnung

Insgesamt ist bei den Männern mehr Bewegung im Arbeitslosenbestand zu konstatieren. Dabei unterschieden sich die geschlechtsspezifischen Umschlagszahlen auf Bundesebene nur unwesentlich, während in den Untersuchungsregionen eine deutlich höhere Dynamik bei dem männlichen Geschlecht als bei Frauen zu beobachten war. Am dynamischsten war der Arbeitslosigkeitsprozess im AAB Ingolstadt bei den jungen Männern, bei den Thüringer Bezirken und im Bundesdurchschnitt hatte die Gruppe der unter 25-jährigen Frauen die höchste Arbeitslosigkeitsdynamik zu verzeichnen. Deutlich langsamer war der Austauschprozess im

Arbeitslosenbestand bei der mittleren Altersgruppe, und zwar bei den Frauen langsamer als bei den Männern. Ein langsamer Austausch findet bei der Gruppe der älteren Frauen statt. Am unbeweglichsten war dabei die Arbeitslosigkeit dieser Altersgruppe im AAB Nordhausen.

Als eine mögliche Erklärung für den schwächeren Umschlag bei den Frauen im Vergleich zu den Männern könnte, die deutlich geringere Umschlagsstärke in den typischen Frauenberufen im Dienstleistungssektor sein (Tab. 10).

Tab. 10: Umschlagszahlen nach Berufsgruppen in den AA-Bezirken, Stand September 2004

Berufsabschnitte	AAB Jena	AAB Nordhausen	AAB Ingolstadt
Tischler, Modellbauer	0,29	0,16	0,46
Maler, verwandte Berufe	0,26	0,18	0,24
Soziale Berufe	0,25	0,17	0,40
Gesundheitsdienst	0,24	0,25	0,24
Schlosser, Mechaniker, ...	0,23	0,16	0,35
Bauberufe	0,21	0,15	0,33
Ernaehrungsberufe	0,15	0,09	0,28
Verkehrsberufe	0,13	0,13	0,21
Warenkaufleute	0,13	0,11	0,23
Verwaltungs-, Büroberufe	0,12	0,10	0,16

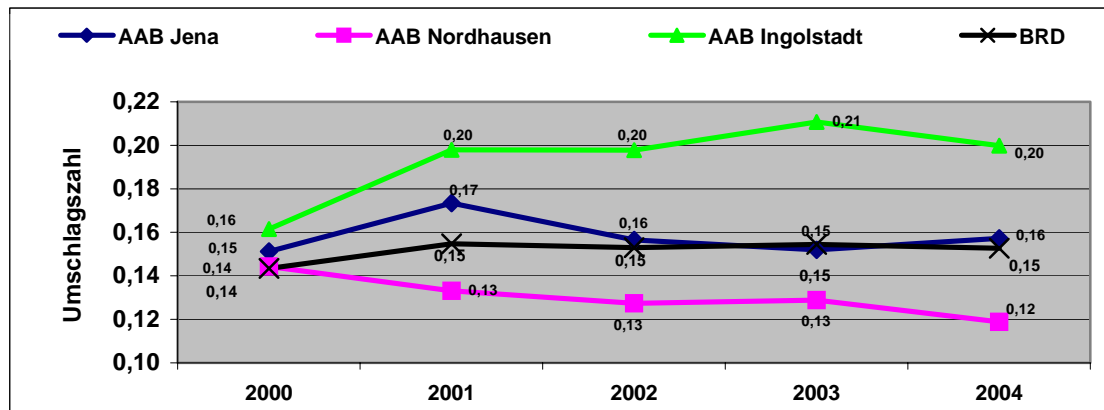
Quelle: BA-Statistik, eigene Berechnung

Der altersgruppenspezifische Unterschied des Umschlagsprozesses der Frauen liegt vermutlich in der Mobilitätsbereitschaft. So weisen in der Regel junge Frauen hohe Mobilitätsbereitschaft auf, während in den anderen Altersgruppen diese aufgrund der familiären Verhältnisse eingeschränkt sein kann.

3.2.3. Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Für die Untersuchung des Umschlagsprozesses der Arbeitslosigkeit im Zeitablauf werden die Umschlagszahlen der Untersuchungsregionen für den Zeitraum 2000-2004 herangezogen (Abb. 7).

Abb. 7: Umschlagszahlen im 5-Jahresvergleich in den AA-Bezirken Jena, Nordhausen, Ingolstadt und BRD



Quelle: eigene Darstellung

Während auf der Ebene der Bundesrepublik und im AAB Jena im betrachteten Zeitraum 2000-2004 nahezu eine konstante Entwicklung der Umschlagszahl zu beobachten war, war im AAB Nordhausen ein Nachlassen des Umwälzungsprozesses festzustellen. Der Arbeitsagenturbezirk Ingolstadt hatte dagegen eine gestiegene Dynamik im Arbeitslosigkeitsprozess zu verzeichnen.

Um dieses Ergebnis näher interpretieren zu können, soll hier der Zusammenhang zwischen dem Bestand, den Stromgrößen und der Arbeitslosigkeitsdauer in den Bezirken der Agenturen für Arbeit Ingolstadt, Jena und Nordhausen näher betrachtet werden. Entsprechend der Umschlagsformel ist der Arbeitslosenbestand der Nenner und die Zugänge der Zähler in der Umschlagsformel. Wächst der Arbeitslosenbestand überproportional, so ist die Verlangsamung des äußeren Umschlagprozesses der Arbeitslosigkeit die Folge. Steigen dagegen die Zugänge in höherem Maß als der Bestand, so steigt auch die Umschlagsintensität im Arbeitslosenpool. Die Veränderung dieser drei Größen zum September 2000 wird für die hier untersuchten Bezirke in der Tab. 11 gezeigt.

Tab. 11: Veränderung des Arbeitslosenbestandes, des Zugangs und der Umschlagszahlen zum September 2000 in %, Stand September 2004

AA-Bezirke	Bestand	Zugang	Umschlagszahl
AAB Jena	2,9%	7,0%	4,0%
AAB Nordhausen	9,8%	-9,6%	-17,7%
AAB Ingolstadt	0,2%	44,4%	23,7%
BRD	15,5%	23,0%	6,5%

Quelle: BA-Statistik, eigene Berechnung

Es ist ersichtlich, dass die zunehmende Entwicklung (+23,7%) der Umschlagszahl in der Region Ingolstadt durch den Zugangsanstieg verursacht ist. Obwohl im AAB Jena und der Bundesrepublik der Arbeitslosenbestand im Vergleich zum September 2000 angestiegen ist, war der prozentuale Anstieg der Zutritte in die Arbeitslosigkeit deutlich höher als im Bestand. Somit war die Zunahme der Umschlagszahl um 4% im AAB Jena sowie um 6,5% in der BRD ebenfalls durch den Anstieg der Zuflüsse begründet.

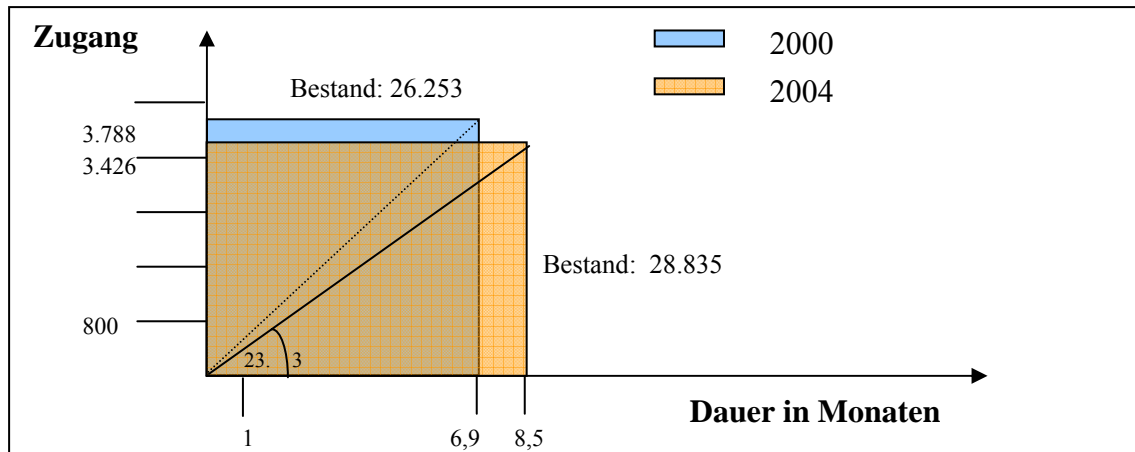
Die Differenzen in der Entwicklung der Zugänge und damit auch in der Entwicklung der Dynamik des Umschlagsprozesses zwischen den AA-Bezirken Jena und Ingolstadt könnten einerseits durch das regional unterschiedliche Beschäftigungs- und Arbeitskräfteangebot begründet sein, hier ist der Beschäftigungsrückgang im AAB Jena sowie der Einpendlerüberschuss im AAB Ingolstadt zu nennen. Andererseits könnte der deutlich höhere Zugangsanstieg im AAB Ingolstadt von 44% im Vergleich zum Anstieg in der Arbeitsagentur Jena von 7% auf einen sogenannten „Basiseffekt“ zurückgehen. Im Jahr 2000 war das Zugangsniveau im AAB Ingolstadt sowohl im September als auch im Jahresdurchschnitt im Vergleich zum ostdeutschen Bezirk doppelt so niedrig, was bei einer Zunahme zu erhöhten prozentualen Veränderungsraten führt.³⁸

Im gleichen Zeitraum war in der Arbeitsagentur Nordhausen eine konträre Tendenz hinsichtlich der Zugänge in die Arbeitslosigkeit zu beobachten. Diese sind um 9,6% im Vergleich zum Jahr 2000 gesunken, in etwas höherem Ausmaß (+9,8%) ist allerdings der Bestand an Arbeitslosen angestiegen. Da sich der Zutrittstrom in die Arbeitslosigkeit reduzierte und der Bestand

³⁸ Vgl.: Landesarbeitsamt Bayern: Hintergrundinformationen 01/2002. Ursachen steigender Arbeitslosigkeit in Bayern, S. 2-3, unter http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/bayern/701/importierter_inhalt/pdf/higru_02_01.pdf vom 30.05.05.

trotzdem angewachsen ist, ist in der Region Nordhausen ein Anstieg der Verweildauer in der Arbeitslosigkeit zu vermuten. Um diesen Zusammenhang zu verdeutlichen, soll die Bestandsgröße an Arbeitslosen in die Komponenten Dauer und Zugangsstrom zergliedert werden (Abb. 8).

Abb. 8: Veränderung des Arbeitslosenbestandes im AAB Nordhausen



Quelle: BA-Statistik, in Anlehnung an Freiburghaus, D.: Dynamik der Arbeitslosigkeit. Umschlagsprozess und Dauerverteilung der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik 1966 -1977, S. 134

Die Zerlegung des Bestandes zeigt, dass der gestiegene Bestand tatsächlich auf die längere Dauer zurückzuführen ist. Somit hat sich der Umschlagsprozess der Arbeitslosigkeit in der Region Nordhausen verlangsamt, da sich zum einen das Arbeitslosigkeitsvolumen in AAB Nordhausen auf die geringere Zahl von Arbeitslosen verteilt, zum anderen weil diese länger in der Arbeitslosigkeit bleiben.

Entsprechend der Argumentation im vorhergehenden Absatz deutet der relativ geringe Bestandanstieg im Vergleich zu dem hohen Zugangszuwachs auf den Rückgang der Arbeitslosigkeitsdauer in den Regionen Ingolstadt, Jena und BRD hin. Auch die empirischen Befunde bestätigen dieses Ergebnis (Tabelle 12). So hat sich in der Arbeitsagentur Ingolstadt die Arbeitslosigkeitsdauer im Vergleich zum September 2000 um 1,2 Monate verkürzt, auf der Ebene der Bundesrepublik um 0,5 Monate, in dem AAB Jena lediglich um 0,2 Monate.

Tab. 12: Arbeitslosigkeitsdauer in den AA-Bezirken und in BRD, Septemberwerte 2000 bis 2004

AA-Bezirke	2000	2001	2002	2003	2004
AAB Jena	6,6	5,8	6,4	6,6	6,4
AAB Nordhausen	6,9	7,5	7,9	7,8	8,4
AAB Ingolstadt	6,2	5,1	5,1	4,7	5,0
BRD	7,0	6,5	6,5	6,5	6,5

Quelle: BA-Statistik, eigene Berechnung

Vergleicht man die Verweildauer der Arbeitslosigkeit zwischen den Untersuchungsregionen im Zeitablauf, so wird deren heterogene Entwicklung sichtbar. Während die Dauer der Arbeitslosigkeit im AAB Jena mit den BRD-Werten weitgehend parallel stieg und fiel, wurde die Differenz der Arbeitslosigkeitsdauer zwischen den Agenturen Ingolstadt und Nordhausen mit der Zeit größer. Im Jahr 2000 betrug der Abstand zwischen diesen Bezirken weniger als ein Monat, im Jahr 2004 hat er bereits fast 3,5 Monate ausgemacht. Dieses Resultat spiegelt die große Differenz in dem Umschlagsprozess in diesen beiden Regionen im September 2004 wider.

Die Zunahme der Verweildauer in der Arbeitsagentur Nordhausen hat vermutlich ihre Ursache in der rückläufigen Arbeitskräftenachfrage in dieser Region, dagegen hat die deutlich bessere Beschäftigungssituation in Ingolstadt die Verweilzeit der Arbeitslosen positiv beeinflusst.

Um die Frage zu beantworten, wie sich die Dynamik der Arbeitslosigkeit in den Altersgruppen verändert hat, sollen zunächst die Verteilungsveränderungen im Zeitablauf untersucht werden. Die Strukturveränderung der Ströme und des Bestandes im Vergleich zum Jahr 2000 ist aus der unten stehenden Tabelle 13 abzuleiten.

Tab. 13: Veränderung der Anteile der Personengruppen an dem Arbeitslosenbestand, an dem Zugang und an dem Abgang gegenüber 2000 in Prozentpunkten, Stand September 2004

AA-Bezirke	unter 25 Jahre alt			25 bis unter 55 Jahre			55 Jahre und älter		
	Anteil am Zugang insgesamt	Anteil am Abgang insgesamt	Anteil am Bestand insgesamt	Anteil am Zugang insgesamt	Anteil am Abgang insgesamt	Anteil am Bestand insgesamt	Anteil am Zugang insgesamt	Anteil am Abgang insgesamt	Anteil am Bestand insgesamt
AAB Jena	1,1	-1,0	-1,0	0,3	-5,3	8,0	-1,3	0,0	-7,0
AAB Nordhausen	1,4	3,3	0,7	2,2	-5,0	8,0	-3,6	0,0	-8,7
AAB Ingolstadt	4,9	5,5	5,7	-1,6	-4,5	11,6	-3,4	-5,3	-17,3
BRD	-0,6	0,7	-0,1	2,7	-3,3	10,1	-2,3	0,0	-10,5

Quelle: BA, eigene Berechnung

Der Zugangsanteil der jüngeren Personen nahm im Vergleich zum Jahr 2000 in allen Untersuchungsbezirken zu, dabei veränderte sich dieser im Bundesdurchschnitt gegenläufig. Die Veränderung der Zugangsanteile lässt folgende Schlussfolgerung zu: Der Zutrittsanteil der älteren Personen ist zu Lasten der jüngeren und mittleren Altersgruppen kleiner geworden. Auch ein deutlicher Rückgang der älteren Altersgruppe in den Beständen weist auf eine günstigere Situation dieser Personengruppe als in der Vergangenheit hin. Die Entlastung der Älteren ist vermutlich auf den Kündigungsschutz von älteren Mitarbeitern zurückzuführen. In einer Phase der Reduzierung von Arbeitsplätzen werden infolge der Sortiermechanismen vor der Arbeitslosigkeit tendenziell jüngere Mitarbeiter mit kürzerer Betriebszugehörigkeit entlassen.

Die Abgangsanteile der jüngeren Arbeitslosen haben sich in den AA-Bezirken Ingolstadt und Nordhausen positiv entwickelt, während in der Agentur für Arbeit Jena ein geringfügiger Rückgang des Abgangsanteils dieser Altersgruppe zu verzeichnen war. In der mittleren Altersklasse (25 bis unter 55) nahmen die Abgangsanteile in allen drei hier betrachteten Bezirken überdurchschnittlich ab. Deutlich stiegen auch die Bestandsanteile dieser Altersgruppe an. Dieses Ergebnis deutet auf eine Verlangsamung des Umschlagsprozesses der mittleren Altersgruppe, welche hier näher untersucht wird:

Da der Umschlagsprozess unmittelbar von der durchschnittlichen Dauer der Arbeitslosigkeit abhängt, liefern die Veränderungen der Arbeitslosigkeitsdauer die Erklärung für die Dynamikänderung in den AA-Bezirken. Die Untersuchung der Entwicklung der Arbeitslosigkeitsdauer nach Altersgruppen zeigt ein vielfältiges Bild (Tabelle 14):

Tab. 14: Veränderung der durchschnittlichen Dauer der Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen in den AA-Bezirken und BRD gegenüber 2000 in Monaten, Stand September 2004

AA-Bezirke	unter 25 Jahre alt	25 bis unter 55 Jahre	55 Jahre und älter	gesamt
AAB Ingolstadt	0,0	0,0	-9,5	-1,2
AAB Jena	-0,5	0,5	-4,2	-0,3
AAB Nordhausen	0,7	2,3	-0,2	1,5
BRD	-0,1	0,3	-6,4	-0,5

Quelle: BA, eigene Berechnung

Wie aus der obigen Tabelle erkennbar ist, verlief die Veränderung der Dauer der jüngeren Personen zwischen den AA-Bezirken uneinheitlich, dabei streuten die Werte geringfügig zwischen -0,5 und +0,7 Monate. Eine deutliche Wende in der Veränderung der Arbeitslosigkeitsdauer ist somit bei dieser Altersgruppe nicht erkennbar. Entsprechend der gegensätzlichen Entwicklung der Arbeitslosigkeitsdauer bei den unter 25-jährigen in den Thüringer AA-Bezirken entwickelt sich auch der Umschlag in diesen Regionen konträr zueinander (Tabelle 15). Somit kann eine Verlangsamung des Umschlagsprozesses der jüngeren Altersgruppe um 17,2 Prozent im AAB Nordhausen im Vergleich zum Jahr 2000 festgestellt werden, dagegen ist eine Erhöhung der Umschlagsstärke um etwa 16 Prozent im gleichen Zeitraum in der Arbeitsagentur Jena zu beobachten.

Tab. 15: Veränderung der Umschlagszahlen nach Altersgruppen in den AA-Bezirken und BRD gegen über 2000 in Prozent, Stand September 2004

AA-Bezirke	unter 25 Jahre alt	25 bis unter 55 Jahre	55 Jahre und älter	gesamt
AAB Jena	16,2%	-6,5%	45,6%	4,0%
AAB Nordhausen	-17,2%	-23,9%	1,7%	-17,7%
AAB Ingolstadt	-1,7%	0,6%	85,9%	23,7%
BRD	1,9%	-3,8%	54,2%	6,5%

Quelle: BA-Statistik, eigene Berechnung

Betrachtet man die Veränderung der Arbeitslosigkeitsdauer bei der mittleren Altersgruppe (Tab. 14), so ist hier mit Ausnahme des AAB Ingolstadt eine Verlängerung der Verweildauer feststellbar. Dieses Resultat schlägt sich auch in der Veränderung der Umschlagshäufigkeit dieser Altersgruppe nieder. Somit ist sowohl auf der Bundesebene als auch in den Thüringer Bezirken eine Reduktion der Bewegungen im Arbeitslosenpool der mittleren Altersgruppe im Vergleich zum September 2000 feststellbar.

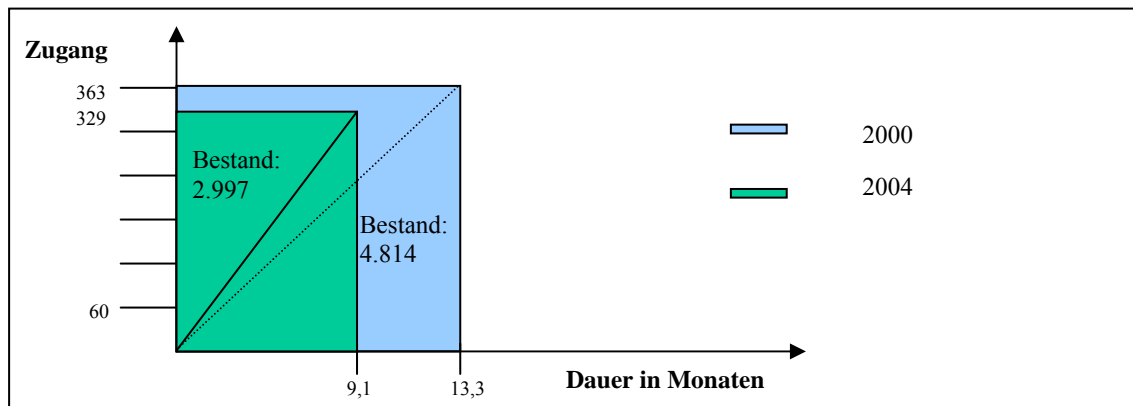
Bei den älteren Personen ging die Arbeitslosigkeitsdauer in fünf Jahren in allen hier betrachteten Regionen deutlich zurück (Tabelle 14), somit konnte diese Altersklasse eine Erhöhung der Dynamik im Arbeitslosenbestand im Vergleich zum September 2000 verbuchen. Dabei könnte der Rückgang der Arbeitslosigkeitsdauer bei den Älteren außer durch die Sortiermechanismen (Kündigungsschutz) auch durch die sogenannten „Entlastungsregelungen“ (Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, Regelung des 428 SGB III³⁹ sowie Altersteilzeitarbeit) verursacht sein.⁴⁰

Die Dauerverkürzung erklärt die drastische Reduzierung der Bestände an älteren Arbeitslosen in allen drei Bezirken und im Bundesdurchschnitt (etwa 40%) im Vergleich zum Jahr 2000. Allerdings könnte die Reduzierung der Bestände auch durch die Verringerung des Zutrittsstroms verursacht werden. In welchem Ausmaß beide Größen (Dauer, Zugang) zur Reduzierung des Bestandes älterer Personen beigetragen haben, zeigt folgende Abbildung 9 am Beispiel des AA-Bezirks Jena.

³⁹ Arbeitslose ab dem 58. Lebensjahr werden nicht mehr als Arbeitslose gezählt, sofern sie bereit sind in Rente zu gehen.

⁴⁰ „Im Jahr 2000 gab es eine etwas stärkere Verlagerung der Förderung hin zu den höheren Altersgruppen.“ Koller, B.: Das Rentenalter wurde angehoben - zieht der Arbeitsmarkt mit? Eine Analyse zum Übergang in Rente, zu Erwerbsbeteiligung und Arbeitslosigkeit Älterer, in: IAB Werkstattbericht Nr. 7/2001, S.18 ff.

Abb. 9: Ältere Personen, Veränderung der Bedeutung von Zugang und Dauer für die Bestandshöhe im AAB Jena gegenüber 2000, Stand September 2004



Quelle: BA-Statistik, in Anlehnung an Freiburghaus, D.: Dynamik der Arbeitslosigkeit. Umschlagsprozess und Dauerverteilung der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik 1966 -1977, S. 134

Es wird deutlich, dass die Bestandshöhe im AAB Jena im Jahr 2004 hauptsächlich durch die Neuzuströme in die Arbeitslosigkeit bestimmt war (Steigungswinkel $> 45^\circ$). Anhand der kürzeren Seite des Rechtecks (2004) ist zu erkennen, dass die Bestandreduktion von älteren Personen im AAB Jena durch den Rückgang der relativen Bedeutung der vollendeten Arbeitslosigkeitsdauer um ca. 32% sowie den Rückgang der Zutritte um ca. 9% im Vergleich zum Jahr 2000 verursacht war.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die gestiegene Dynamik bei der Gruppe der älteren und jüngeren Personen im AAB Jena zum regeren Austauschprozess in dieser Region im Vergleich zum Jahr 2000 beigetragen hat. Die Erhöhung der Dynamik der Arbeitslosigkeit in der Arbeitsagentur Ingolstadt ist dagegen fast ausschließlich auf die gestiegene Rotation der Älteren im Arbeitslosenbestand zurückzuführen. Die deutlich schwächere Arbeitslosigkeitsdynamik im AAB Nordhausen wurde durch das Nachlassen des Umwälzungsprozesses bei der mittleren Altersgruppe und bei den unter 25-jährigen ausgelöst.

Die einzelnen Ursachen für die Disparitäten zwischen den Untersuchungsregionen in der Entwicklung der Arbeitslosigkeitsdynamik der hier betrachteten Altersgruppen zu finden, ist außerordentlich schwer. Vermutlich sind für die Differenzen sowohl die regional unterschiedlich intensive Einbeziehung von Arbeitslosen in die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, als auch regional bedingten Disparitäten in der Beschäftigungssituation und damit zusammenhängende Sortiermechanismen verantwortlich.

Ob eine Erhöhung der Arbeitslosigkeitsdynamik positiv oder negativ zu bewerten ist, ist ebenfalls nicht einfach zu beantworten. Hier können einige Parallelen zur Dynamik am Arbeitsmarkt gesehen werden. Blanchard und Illing unterscheiden zwischen einem aktiven und einem sklerotischen Arbeitsmarkt. Der aktive Arbeitsmarkt zeichnet sich dabei durch eine Vielzahl von Kündigungen und Neueinstellungen aus. Finden dagegen nur wenige Transaktionen am Arbeitsmarkt statt, so spricht man von einem sklerotischen bzw. schlecht funktionierenden Arbeitsmarkt, der zu einem hohen Anteil an Langzeitarbeitslosen führt.⁴¹ Somit bedeutet höhere Dynamik am Arbeitsmarkt einerseits, dass die Arbeitskräfte leichter eine Arbeitsstelle verlieren und somit das Arbeitslosigkeitsrisiko höher ist. Andererseits ist die Chance eine Stelle zu finden höher und ermöglicht folglich eine schnellere Beendigung von Arbeitslosigkeit und Vermeidung von Langzeitarbeitslosigkeit, was wiederum positiv zu beurteilen ist.

4. Zusammenfassung

Die Arbeitslosigkeit in den AA-Bezirken Jena, Nordhausen und Ingolstadt kann nicht nur als eine Momentaufnahme, sondern auch dynamisch betrachtet werden. Dabei belegt die vergleichende Analyse, dass sich der Umschlagsprozess auf der AA-Bezirksebene sehr stark unterscheidet. In Bezug auf Arbeitslosigkeitsdynamik verliert der AAB Nordhausen deutlich gegenüber dem AAB Jena, der AAB Jena wiederum gegenüber dem AAB Ingolstadt. So verließen im September 2004 0,2% der Arbeitslosen im AAB Ingolstadt den Arbeitslosenpool. Aus der Arbeitslosigkeit sind im gleichen Monat im AAB Jena 0,16% der Arbeitslosen abgegangen, im AAB Nordhausen waren es lediglich 0,12%.

Der Zusammenhang zwischen der Arbeitslosigkeitsdauer und den Altersgruppen bestätigt die bisherige Forschung für die BRD hinsichtlich der Abnahme des Zugangsrisikos und der Erhöhung des Verbleibsrisikos mit zunehmenden Personenalter. Diese Resultate finden sich auf der Ebene der kleineren Analyseeinheiten (AA-Bezirken) wieder.

Der Umschlagsprozess ist von der vollendeten Dauer der Arbeitslosigkeit abhängig. Somit war das Ausmaß der Dynamik zwischen den einzelnen Altersgruppen unterschiedlich: Der Umschlagsprozess der jüngeren Altersgruppe war deutlich stärker als bei den älteren Personen. Die Arbeitsagentur Jena verzeichnete die höchste regionale Dynamik bei der Gruppe der

⁴¹ Vgl.: Blanchard O./ Illing, G.: Makroökonomie, 2004, S. 172.

älteren Arbeitslosen. Bei den unter 25-jährigen Arbeitslosen und der mittleren Altersgruppe war der Arbeitslosigkeitsprozess im AAB Ingolstadt dynamischer als in den ostdeutschen Regionen.

Aus der Analyse wurde weiterhin die ungleiche Verteilung des Zugangsrisikos in die Arbeitslosigkeit sichtbar:

- Die unter 25-jährigen waren überproportional von der Arbeitslosigkeit betroffen, dabei Jugendliche bis 25 Jahre in der Arbeitsagentur Jena stärker als Jugendliche in den AA-Bezirken Nordhausen und Ingolstadt.
- Männer hatten ein höheres Zugangsrisiko in die Arbeitslosigkeit als Frauen, was vor allem auf die berufliche Dominanz in von dem Strukturwandel betroffenen Wirtschaftsabteilungen zurückzuführen ist. Allerdings zeigte sich bei Männern mehr Dynamik als bei Frauen.
- Die Personen, die als Zielberuf Maler, Tischler und sonstige Bauberufe haben, verblieben relativ kurz in der Arbeitslosigkeit. Als mögliche Erklärung für die Starke Umwälzung dieser Berufsgruppen im Arbeitslosenbestand könnte die Saisonbeschäftigung gelten. Eine schwache Arbeitslosigkeitsdynamik konnte dagegen in den Berufsgruppen Organisation/ Verwaltung/ Büroberufe und Warenkaufleute festgestellt werden.
- Im Vergleich zum September 2000 ist der Austauschprozess im AAB Ingolstadt intensiver geworden, in der Arbeitsagentur Jena gab es jedoch keine nennenswerte Änderung. Bei beiden AA-Bezirken war die Bewegungsgröße (Zugangstrom) ausschlaggebend für die Entwicklung des Umschlagsprozesses. Im AAB Nordhausen hat sich der äußere Umschlagsprozess dagegen deutlich abgeschwächt. Dies führte zu einem Anstieg des Arbeitslosenbestandes von ca. 10%. Dabei hat die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit relativ zum Zugang an Bedeutung gewonnen.

Differenziert nach den Altersgruppen wurde im Rahmen der Analyse festgestellt, dass die Chance der jüngeren Arbeitslosen aus der Arbeitslosigkeit auszuschneiden im AAB Jena in den letzten 5 Jahren gestiegen ist. Im AAB Nordhausen hat sie dagegen abgenommen. Auf Bundesebene und im AAB Ingolstadt hat sich die Situation kaum verändert. Die Austrittschance

der älteren Arbeitslosen ist im Vergleich zum Jahr 2000 in allen drei Bezirken gestiegen, bei der mittleren Altersgruppe ist sie jedoch geringer geworden.

Zusammenfassend ist als das wesentliche Ergebnis der Analyse hervorheben: In der Dynamik der Arbeitslosigkeit unterschied sich die Region Jena nur geringfügig von der Region Nordhausen. Die Unterschiede in der Dynamik der Arbeitslosigkeit zwischen den ostdeutschen AA-Bezirken und dem westdeutschen AA-Bezirk sind vermutlich zum einen auf regionale Unterschiede in der Arbeitsmarktlage zurückzuführen. Zum anderen könnten die berufs- sowie personengruppenbezogenen Nichtübereinstimmungen zwischen Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage eine Rolle gespielt haben.

ANHANG

Anhang 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilungen/-gruppen	AAB Jena	AAB Nordhausen	AAB Ingolstadt	BRD
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau	3,2%	4,1%	1,8%	1,3%
Produzierendes Gewerbe insgesamt	34,4%	35,2%	49,8%	28,1%
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	25,5%	21,6%	42,5%	22,6%
davon verarbeitendes Gewerbe	3,2%	2,3%	41,8%	21,5%
Baugewerbe	8,9%	13,5%	7,3%	5,5%
Dienstleistungen	61,3%	60,4%	48,4%	70,6%
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	19,5%	20,3%	18,9%	24,5%
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	11,7%	7,7%	10,3%	15,3%
Öffentliche und private Dienstleister	30,0%	32,4%	19,2%	30,8%

Quelle: Bericht des AAB Ingolstadt: Beschäftigte im Bezirk der Agentur für Arbeit Ingolstadt, Juni 2004 unter http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/bayern/827/importierter_inhalt/pdf/BS0604.pdf vom 05.06.05;
 Bericht der Regionaldirektion Thüringen: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, September 2003, unter http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/sachsen_anhalt_thueringen/967/importierter_inhalt/pdf/sozialversicherungspflichtig_beschaeftigte_september_2003.pdf vom 05.06.05;
 Statistisches Bundesamt Deutschland, Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, unter <http://www.destatis.de/basis/d/vgr/vgrtab10.php#Arbeitnehmer> vom 05.06.05

Anhang 2: Geschlechtsquoten am Zugang und Abgang in die/ aus der Erwerbstätigkeit gesamt, Stand September 2004

AA-Bezirke	Frauen		Männer	
	Anteil am Zugang aus Erwerbstätigkeit	Anteil am Abgang in Erwerbstätigkeit	Anteil am Zugang aus Erwerbstätigkeit	Anteil am Abgang in Erwerbstätigkeit
<i>AAB Jena</i>	42,9%	44,9%	57,1%	55,1%
AAB Nordhausen	36,7%	37,8%	63,3%	62,2%
AAB Ingolstadt	40,5%	35,6%	59,5%	64,4%
BRD	39,7%	40,2%	60,3%	59,8%

Quelle: BA: Arbeitslose und gemeldete Stellen - nach Dienststellen der BA, unter http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail_2004/d.html vom 15.05.05

Quellenverzeichnisse:

Literaturverzeichnis:

Barjak, F./ Franz, P./ Heimpold, G. / Rosenfeld, M .T. W., Regionalanalyse Ostdeutschland: Die wirtschaftliche Situation der Länder, Kreise und kreisfreien Städte im Vergleich, in *Wirtschaft im Wandel (Zeitschrift)*, 2/2000, S.34

Barro, R.J.: *Makroökonomie*, 3. Auflage, R. Oldenbourg Verlag, München/ Wien 1992

Bender, S./ Fahrmeir, L./ Lang, S.: Determinanten der Arbeitslosigkeitsdauer in Westdeutschland, in: Büchel, F./ Dieward, P./ Krause, A./ Solga, H.(Hrsg.): *Zwischen drinnen und draußen. Arbeitsmarktchancen und soziale Ausgrenzungen in Deutschland*, Leske + Budrich, Opladen 2000

Blanchardt O./ Illing, G., *Makroökonomie*, 3. Auflage, Pearson Studium, München 2004

Blien, U./ Maierhofer, E./ Vollkommer, D./ Wolf, K.: Einflussfaktoren der Entwicklung ostdeutscher Regionen. Theorie, Daten, Deskriptionen und quantitative Analysen, in: Blien, U. (Hrsg.): *Die Entwicklung der ostdeutschen Regionen, Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – BeitrAB 267*, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg 2003

Cramer, U./ Karr, W./ Rudolph, H.: Über den richtigen Umgang mit der Arbeitslosen-Statistik, *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit, 19. Jg., Heft 3/1986

Eichhorst, W./ Profit, S./ Thode, E.: *Benchmarking Deutschland: Arbeitsmarkt und Beschäftigung*, Bericht der Arbeitsgruppe Benchmarking und der Bertelsmann Stiftung, Springer Verlag, Berlin/ Heidelberg/ New York usw. 2001

Franck, M./ Egle, F./ Göckler, R./ Zahn E.: *Der Arbeitsmarkt. Grundzusammenhänge und Theorieansätze*, 5. Auflage, *Wirtschaftswissenschaftliche Studien*, 2002

Franz, W.: *Arbeitsmarktökonomik*, 5. Auflage, Springer Verlag, Mannheim 2003

Freiburghaus, D.: *Dynamik der Arbeitslosigkeit. Umschlagsprozess und Dauerverteilung der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik 1966 -1977*, Diss. Universität Berlin, Band 2, *Schriften des Wissenschaftszentrums Berlin. Internationales Institut für Management und Verwaltung*, Anton Hain Verlag, Meisenheim am Glan, 1978

Friedrich, H./ Wiedemeier, M: *Arbeitslosigkeit – ein Dauerproblem im vereinten Deutschland? Dimensionen, Ursachen, Strategien*, 2. Auflage, Leske + Budrich, Opladen 1994

Fuchs, J./ Weber, B.: *Neuschätzung der Stillen Reserve und des Erwerbsspersonen-potentials für Westdeutschland (inkl. Berlin-West)*, IAB Forschungsbericht Nr. 15/2005

Hirschhauer, F.: Clusteranalytische Typisierung der west- und ostdeutschen Arbeitsamtsbezirke zur vergleichenden Betrachtung regionaler Eingliederungsbilanzen, MittAB 2/1999

Karr, W.: Die konzeptionelle Untererfassung der Langzeitarbeitslosigkeit, Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit 30. Jg., Heft 1/1997

Koller, B.: Das Rentenalter wurde angehoben - zieht der Arbeitsmarkt mit? Eine Analyse zum Übergang in Rente, zu Erwerbsbeteiligung und Arbeitslosigkeit Älterer, in: IAB Werkstattbericht Nr. 7/2001

Müller-Godeffroy, H.: Die Sache mit der Arbeitslosigkeit. Urteile und Vor-Urteile am Arbeitsmarkt, Wirtschaftswissenschaftliche Studien, 1998

Reinberg, A./ Hummel, M.: Qualifikation bestimmt Position auf dem Arbeitsmarkt, IAB Kurzbericht Nr. 15/2002

Rudolph, H.: Struktur und Dynamik der Langzeitarbeitslosigkeit in der BRD 1980-1990, in: Brinkmann, C./ Schober K.(Hrsg.): Erwerbsarbeit und Arbeitslosigkeit im Zeichen des Strukturwandels. Chancen und Risiken am Arbeitsmarkt, Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – BeitrAB 163, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg, 1992

Schatz, C.: Die Simulation der sozialen Dynamik von Arbeitslosigkeit. Eine Zusammenführung von Theorie und Virtual Reality, Band 778, Campus Forschung, Campus Verlag, Frankfurt am Main/ New York, 1999

Schmidt, J./ Blancke, S.: Arbeitsmarktpolitik der Bundesländer. Chancen und Restriktionen einer aktiven Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik im Föderalismus, Forschung aus der Hans-Böckler-Stiftung, Edition Sigma, Berlin 2001

Sheldon, G.: Die Dynamik der Arbeitslosigkeit in der Schweiz, Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Bern (Hrsg.), Paul Haupt Verlag, Bern/Stuttgart 1989

Staroske, U.: Struktur, Wandel und Ströme des Arbeitsmarktes, Diss. Universität Bremen, Band 8, Schriftenreihe: Wirtschaftspolitik in Forschung und Praxis, Verlag Dr. Kovač, Hamburg, 2003

Zerche, J./ Schöning, W./ Klingenberg, D.: Arbeitsmarktpolitik und -theorie. Lehrbuch zu empirischen, institutionellen und theoretischen Grundfragen der Arbeitsökonomik, R. Oldenbourg Verlag, München/ Wien, 2000

Internetadressen:

Jahresgutachten 2004/2005 vom Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, unter

<http://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/gutacht/gutachten.php> vom 19.05.05

Jahresgutachten 1999/2000 vom Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, unter

<http://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/gutacht/gutachten.php> vom 19.05.05

Statistisches Bundesamt Deutschland: Datenreport 2004, unter

http://www.destatis.de/datenreport/d_datend.htm vom 01.06.05

Statistisches Bundesamt Deutschland: Leben und Arbeiten in Deutschland, Ergebnisse des Mikrozensus 2004, erschienen im März 2005, unter

<http://www.destatis.de/presse/deutsch/pk/2005/mikrozensus2004b.htm> vom 05.06.05

Statistisches Bundesamt Deutschland: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, unter

<http://www.destatis.de/basis/d/vgr/vgrtab10.php#Arbeitnehmer> vom 05.06.05

BA: Definitionen der BA, unter

<http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/000100/html/interpretation/index.shtml> vom 19.05.05

BA: Amtliche Nachrichten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt 2003, 52. Jahrgang, Sondernummer, Nürnberg, 15. Juli 2004, unter

http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/anba/jg_2004/arbeitsmarkt2003/index.shtml vom 01.06.05

BA: Der Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt in Deutschland, Monatsbericht Dezember und Jahr 2004, unter

<http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/000100/html/monat/200412.pdf>, vom 26.05.05

BA: Der Arbeitsmarkt in Deutschland, Monatsbericht September 2004, unter

<http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/000100/html/monat/200409.pdf> vom 26.05.05

BA: Strukturanalyse BRD, September 2003, unter

http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail_2004/r.html vom 01.06.05

BA: 140 ausgewählte Eckwerte des Arbeitsmarktes - Jahreszahlen - nach Agenturen für Arbeit, unter http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail_2004/a.html vom 22.05.05

BA: Beschäftigte - Zeitreihe nach Regionaldirektionen und Agenturen für Arbeit und Geschlecht, unter http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail_2004/b.html vom 05.06.05

BA: Arbeitslose und gemeldete Stellen nach Dienststellen der BA, unter

http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail_2004/d.html vom 15.05.05

BA: Arbeitslose - nach Agenturen für Arbeit und Berufen (Zugang, Bestand, Abgang), unter http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail_2004/d.html vom 15.05.05

AAB Jena: Strukturanalyse September 2004, unter http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/sachsen_anhalt_thueringen/096/importierter_inhalt/pdf/Strukturanalyse0409.pdf vom 01.06.05

AAB Jena: Arbeitsmarktbericht September 2004, unter http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/sachsen_anhalt_thueringen/096/importierter_inhalt/pdf/AMR-0408.pdf vom 16.05.05

AAB Nordhausen: Arbeitsmarktbericht September 2004, unter http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/sachsen_anhalt_thueringen/097/importierter_inhalt/pdf/arbeitsmarktreport_sep_04.pdf vom 16.05.05

AAB Nordhausen: Arbeitsmarktprogramm 2004, unter http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/sachsen_anhalt_thueringen/097/importierter_inhalt/pdf/arbeitsmarktprogramm_04.pdf vom 01.06.05

AAB Nordhausen: SV Beschäftigte nach Personengruppen, Stand März 2004 unter http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/sachsen_anhalt_thueringen/097/importierter_inhalt/pdf/Beschaeftigte_Persgruppen_ins_Jun04.pdf vom 20.06.05

AAB Ingolstadt: Arbeitsmarktbericht September 2004, unter http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/bayern/827/importierter_inhalt/pdf/Nr382004.pdf vom 16.05.05

AAB Ingolstadt: Beschäftigte im Bezirk der Agentur für Arbeit Ingolstadt, Juni 2004, unter http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/bayern/827/importierter_inhalt/pdf/BS0604.pdf vom 05.06.05

Landesarbeitsamt Bayern: Hintergrundinformationen 01/2002. Ursachen steigender Arbeitslosigkeit in Bayern, unter http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/bayern/701/importierter_inhalt/pdf/higru_02_01.pdf vom 30.05.05

Landesarbeitsamt Bayern: Hintergrundinformationen 01/2003, Reise nach Bayern, unter http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/bayern/701/importierter_inhalt/pdf/higru_03_01.pdf vom 30.05.05

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit, unter <http://www.iab.de>

IAB: Informationen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Pendlerauswertungen für Sachsen-Anhalt und Thüringen Juni 2003, Ausgabe 03/2004, unter http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/sachsen_anhalt_thueringen/967/importierter_inhalt/pdf/pendlerheft_juni_2003.pdf vom 15.06.05

Regionaldirektion Thüringen: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, September 2003, unter http://www.arbeitsagentur.de/content/de_DE/sachsen_anhalt_thueringen/967/importierter_inhalt/pdf/sozialversicherungspflichtig_beschaefigte_september_2003.pdf vom 05.06.05

Plenarprotokoll, 161. Sitzung, 25.02.05, Diskussion: Stille Reserve, Präsident Wolfgang Thierse und Dirk Niebel (FDP), unter <http://www.bundestag.de/bic/plenarprotokolle/plenarprotokolle/15161.html> vom 25.05.05

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, CD-ROM "INKAR 2004", Stand 2002, unter <http://www.bbr.bund.de/> vom 15.06.05